

Der Bochumer Reiseverkehr am Ende der Sommerferien

Nur noch ein Ferientag bleibt den Kindern von einer Reihe zum Teil sehr nasser Ferienwochen. In den Ausgangsorten und Sommerfriden wird Rekras gehalten, und die Büge bringen die letzten Ferienreisenden heim. Der Bochumer Reiseverkehr in den Sommerferien 1931 bleibt im Ertrag um etwa 25 bis 30 Prozent gegenüber dem Umlauf in den Sommerferien des vorigen Jahres zurück. Trotzdem können angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage sowohl die Reichsbahn als auch die anderen Verkehrsinstitute das Ergebnis des diesommerlichen Reiseverkehrs als verhältnismäßig günstig ansehen. Im Umlauf an Fahrkarten nach ausländischen Reisezielen ist in diesem Sommer allerdings ein Tiefstand wie in keinem anderen Jahre in der Nachkriegszeit zu verzeichnen. Auch nach der Aufhebung der viel mitgetretenen 100-Mark-Gebühr war keine wesentliche Steigerung im Fahrkartenverkauf nach dem Auslande festzustellen. Bei den nach der Aufhebung der Ausreisegebühr verlangten Fahrkarten handelte es sich mehr um Geschäfts- als um Erholungs- und Vergnügungspersonen. Die von der Bevölkerung des Industriegebietes aufgesuchten Erholungsorte in Westfalen und im Rheinland haben wirtschaftlich verhältnismäßig gut abgeschnitten. Eine starke Steigerung war während der Ferienzeit im Bochumer Sonntags-Ausflugverkehr zu verzeichnen. Verhältnismäßig viel wurden auch Mittwochs die Mittwochsausflügearten zu Sonntagsfahrkartenpreisen verlangt. Der Besuch der Bochumer Freibäder an der Ruhr und in Werne litt ganz erheblich unter der nassen und kalten Witterung, ebenso die Freibäder der Ruhr-Staufen und des Saltener Staufes. In den einzelnen, leider zu wenig sonnigen und warmen Ferientagen herrschte in den nahen Ruhrbergen ein äußerst reger Wander- und Ausflugsverkehr. Einem verhältnismäßig starken Besuch hatte auch die Bochumer Bäderüberbörse an der Wasserstraße aufzuweisen.

Reinlichkeit, der beste Schutz

Im Dochtimmer tritt die Ruhr, die zwar im An-
fangegebiet das ganze Jahr über nicht ganz erlischt,
am ehesten auf. Warmes, feuchtes Wetter, wie wir es
jetzt haben, begünstigt die Ansteckungsgefahr. Die in
unseren Jonen vorwonnende Erkrankungsart wird durch
einen Krankheitsreger den sogenannten Shiga-
bruse = Bazillus, hervorgerufen. Die Ruhr-
erkrankung nimmt vornehmlich im Dickdarm ihren Sitz,
so sich nach und nach geschwürige Eiterherde bilden, die
sich immer weiter in die Darmfleischhäute einensen
und diese schließlich völlig zerstören. Außer diesem
Zerföhrungsprozeß spalten die eingebrungenen Bazillen
Giftstoffe ab, die auf dem Wege der Blutbahn zu allen
Organen gelangen und hier Vergiftungserscheinungen,
die sogenannten Intoxikationen, hervorufen. Da
die geschwürigen Zerföhrungen der Darmwandungen
meist sehr in die Tiefe greifen, werden die dort befind-
lichen Blutgefäße „angefressen“, so daß den Stuhl-
massen außer Schleim und Eiter auch Blut bei-
gemengt ist.

Die Ruhr wird als eine typische Schmutzkrankheit bezeichnet. Tatsächlich pflegt sich die Krankheit am schnellsten dort auszubreiten, wo die Grundregeln der Hygiene unbeachtet bleiben. Der Uebertragungs-möglichkeit sind viele: In erster Linie muß hier das Wasser (besonders das Fallobst) erwähnt werden, dann aber die verschiedenen Gemüsesorten, ferner Abfallstoffe, in die Wohnung hereingetragener Straßenschmutz und vernachlässigte Müllabfuhr, oder Müllabfälle in der Nähe menschlicher Behausungen. Eine sogenannte Konjunktureruhr will man auch durch Uebertragung vermittelst Milch und Butter festgestellt haben.

Natürlich ist die größte Gefahr in den Befahrungen der Erkrankten gegeben. Die Ruhrbazillen sind äußerst widerstandsfähig und können noch lange Zeit nach erfolgter Genesung des Erkrankten in den Wohnungen, besonders in den Fugen des Bodenbelages, nachgewiesen werden. Auch Haustiere, wie Katzen und Hunde, die auf ihren Entschludungsreifen sehr oft in dem größten Schmutz wühlen, können zu Überträger der Krankheit werden. Bei so manchen anderen Krankheiten nehmen wir auch bei der Ruhr sogenannte *Bazillenräuber*, die, ohne selbst zu erkranken, die Erreger leicht beherbergen und auf andere übertragen.

Wie schützen wir uns vor dieser Krankheit?

1. Wir können ihr am ehesten begegnen, wenn wir aus der peinlichsten Sauberkeit befehligen. Als einer solchen persönlichen Hygiene gehört in erster Linie eine gründliche Pflege der Hände, der Finger und der Nägel. Die Nägel sollen kurz geschnitten sein, und den Kindern muß das Nagelfauchen unterbunden werden.

2. Obst soll nur in einem gut gewaschenen Zustande
der geschält genossen werden. Frische Gemüse müssen
gründlich gereinigt werden. Das gilt besonders für
solche Gemisefarten, die roh genossen werden, wie die
verschiedenen Salatarten. Bei der Milch sollten ent-
sprechend vorbehandelte Milchsorten bevorzugt werden.

3. Die Verührung mit Hunden und Katzen ist zu vermeiden.

4. In Häusern, in denen Ruhrkrankheiten vorgekommen sind, ist ganz besondere Vorſicht bezüglich des Gebrauchs der Bett- und sonstigen Gebrauchswäſche geboten. Desinfizierende Mittel müſſen hier bereit-

5. Störungen der Verdauungsorgane, besonders
Zwölffteilerungen, denen Schleim oder Blut beigemengt
erscheinen, machen die sofortige ärztliche Hilfe nötig.
Ist rechtzeitig eine Ruhrerkrankung erkannt und in
Behandlung genommen wird, desto schneller heilt sie
ohne Dauerbeschädigungen aus.

Durch vernünftiges Verhalten in den Zeiten der Gefahr kann jeder seinen Teil dazu beitragen, daß die Unter gewissen Umständen vermeidbare Ruhestörungen auf einen geringstmöglichen Umfang beschränkt bleiben.

Polizeiliche Regelung des Omnibusverkehrs

Der Polizeipräsident in Potsdam teilt mit: „Zur
Schonung des Publikums gegen die beim Betriebe von
Circusvorstellungen drohenden Gefahren und zur Verhütung
unangenehmer Zwischenfälle, welche durch die Ver-
sammlung der städtischen Polizeiverwaltung Potsdam am
1. September eine Polizeiverordnung Circusbewach-
tung betreffend erlassen worden. Nach der Polizeiverordnung be-
zogen Unternehmer, die zur Beförderung von Personen
oder Gütern Kraftomnibusse zu jedermanns Gebrauche
bereits halten, um das Erlaubnis des Polizeipräsidenten
somit nicht schon nach dem Kraftfahrlinealese vom 26.
1905 (Reichs-Geblätt I S. 319) eine Genehmigung
bedürftig.



Verkehrte Welt ist heute Mode!
Nichts mehr, so dünkt uns, ist im Lote!
Von allen jenen Lebensgaben,
die wir so gerne für uns haben,
fehlt uns das Meiste. Immer toller
wird, wie es scheint, der Weltentoller!
Es stürzen Staats, Kabinette
und alles, was man gerne hätte,
erweist sich meist als un erreichbar.
Kurz, untre Lage ist vergleichbar
mit der des Fels, der dem Heue,
das er am Stode trug, auf Neue
stets folate fruchtlos voll Begierde.
Vernunft ist zwar des Menschen Zierde,
doch kann kein Mensch von ihm erwarten,
daß er in diesem Irregarten
sich als vernünftig nur bewährt
und nicht aus seiner Haut rausfährt!

Verkehrt, wie alles heutzutage,
ermies sich auch die Wetterlage
in diesen mißgünstigten Ferien.
Von Regentagen gab es Serien.
Verdriß stand den Flur und Wälder.
Es wurde kalt und immer kälter.
Die Sonne mußte sich verheiden
zumeist in dicken Wolkendecken
und hielt sich draußen zu ergötzen,
mußt man zu Hause hin sich sehen.
So bleibt als Noth das uns heute,
daß diese Ferien eine Weite
geheßen. Sagen wir es offen:
Der ganze Sommer ist verloren!
Doch jetzt, wo rum die Urlaubsfriren,
kann man bestimmt sich darauf rüsten,
daß Sonnenslut vom Himmel fällt.
Sonst wär's ja nicht . . . verkehrte Welt!

Die schlechte Lage von Bergbau, Eisen- und Bauindustrie

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt in der Zeit vom 16. bis 31. August:

In der zweiten Hälfte des Monats August stieg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen um 5274 auf 219 949. Davon entfallen 113 743 auf die Arbeitslosenversicherung (Zugang 5083) und 106 206 auf die Kriensfürsorge (Zugang 191). Die Kurve der aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung unterstützten Arbeitslosen ist in den letzten beiden Wochen steil angestiegen. Die Zugänge betragen hier 4,7 Prozent gegenüber einem Anmach von 0,3 Prozent in der ersten Auguhalft.

Die Zahl der Arbeitsuchenden erhöhte sich weiter um 10 829 oder 2,9 Prozent auf 388 272.	Davon entfielen auf:	82 393	148 822	+ 66 229	86 271
	Produktionsgüterindustrie	29 144	92 144	+ 60 721	71 711
	Dienstleistungen	38 582	70 414	+ 31 852	83 852

Der Zuwachs ist um rund 2300 gestiegen und in den ersten beiden Augustwochen. Daraus kann jedoch nicht auf eine Abkühlung der in den letzten Wochen zu beobachtenden Abbaumassnahmen geschlossen werden. Die Arbeitsmarktlage hat sich in der zweiten Augushälfte weiter zugespitzt, was in erster Linie aus der weiteren erheblichen Zunahme der Stilllegungsanzeigen hervorgeht. Gegenüber 83 Anzeigen in der zweiten Julihälfte und 115 in der ersten Augushälfte zeigten in der Zeit vom 16. bis 31. August 150 Betriebe teilweise oder vollständige Betriebsstilllegung und die Entlassung von etwa 8000 Arbeitskräften an. Die Anzeigen werden durchwegs noch im Laufe des September wirksam.

Am schwersten betroffen ist wieder die metallverarbeitende Industrie, auf die allein 69 Anzeigen entfallen, die entsprechend dem Ergebnis bereits flutegedundener Verhandlungen gr6tenteils zur Durchf6hrung gelangen d6rfen. Auch die H6fisen-, K6bstahl- und Walzwerkindustrie beabsichtigt einschneidende Betriebs-einschr6nkungen und erl6sste 14 Stilllegungsanzeigen zur Entlastung von etwa 2000 Leuten. Der Bergbau plant weitere gro6e Abbaum6nahmen und sprach f6r den Monat September bereits rund 4000 K6ndigungen aus.

Neben den Produktionsgüterindustrien waren auch alle übrigen Wirtschaftszweige Westfalens zu Beschäftigungsentlassungen gezwungen. In familiären Berufsgruppen überließen die Zugänge die Abgänge. Selbst die Außenberufe, wie Landwirtschaft, Bau- und Baustoffgewerbe, die sich normalerweise im Höchstmaß saisonmäßiger Beschäftigung befinden müßten, weisen bereits zunehmende Arbeitslosigkeit auf. Der landwirtschaftliche Arbeitsmarkt hat trotz Arbeitshaltung während der vergangenen Regenperiode in der zweiten Augushälfte statt der erwarteten Entlastung eine Zunahme der Arbeitslosigkeit erfahren. An Unbetracht dieser Tatsache sind auch die Hoffnungen auf eine nochmalige Belebung mit Beginn der Haadfruchtenernte geringer geworden.

Die diesjährige Entlastung des Bauarbeitsmarktes muß endgültig als beendet angesehen werden.

Bereits seit dem 15. Juli steigt die Arbeitslosigkeit ständig. Die Zahl der arbeitssuchenden Bau- und Hilfsarbeiter ist seit dieser Zeit bereits um rund 4000 auf 53.200 angewachsen. In der Konsumgüterindustrie hat sich das Abfallen des Beschäftigungsgrades zwar

Über 2 Milliarden Mark

Wohlfahrtslasten der Gemeinden im Jahre 1930/31

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht jetzt eine Uebersicht über die Ausgaben der Gemeinden und Gemeinverbände für das Rechnungsjahr 1929/30 mit Schätzungsergebnissen für 1930/31. Danach ist der Gesamtaufwand der Gemeinden und Gemeindeverbände aus Mitteln des Reiches für das Rechnungsjahr 1929/30 gegenüber dem Vorjahr um 17,3 Millionen RM, auf 5130 Millionen RM, gestiegen. Davon nehmen die Ausgaben für das Wohlfahrtswesen ausschließlich Wohnungsverweien mehr als ein Drittel ein. Das Wohlfahrtswesen ist das einzige Aufgabengebiet, das in sämtlichen Gemeindegößenklassen einen Mehrbedarf nachweist, dem im Vergleich mit dem Vorjahr stark eingeschränkte Mehraufwendungen oder Einsparungen in sämtlichen übrigen Verwaltungszweigen gegenüberstehen.

Die Gemeinden sind gezwungen, alle Bedürfnisse mit Rücksicht auf die wachsenden Ausgaben des Wohlfahrtswesens einzuschränken.

Vor allem infolge des Anwachsens der Zahl der Strifen-
unterstützten und der Wohlfahrtsferwerbslosen dürfte der
Zufschußbedarf der Gemeinden und Gemeindevverbände
für das Wohlfahrtsferwesen auf 120 Millionen RM. ge-
stiegen sein. Es wurden am 31. März 1930 gezahlt
rund 294.000 und am 31. März 1931 rund 924.000
Hauptunterstützungsempfänger in der Strifenform.
Von den Gemeinden und Gemeindevverbänden unterstütz-
te Wohlfahrtsferwerbslose wurden am 31. März 1930 rund
388.000 und am 31. März 1931 über 1.06 Millionen
gezählt. Rechnet man den Zufschußbedarf für das Woh-
nungswesen der Gemeinden in Höhe von 560 Millionen
RM. zu den Ausgaben für das Wohlfahrtsferwesen hinzu,
so erreicht der Zufschußbedarf für das gesamte Wohl-
fahrtsferwesen der Gemeinden und Gemeindevverbände die
Höhe von 2,48 Milliarden RM. Er nähert sich damit
der Hälfte des gesamten Zufschußbedarfs.

Sollte nicht auch die Reichsbahn
den Pfennig ehren?

Die Fahrpreise sind bis zum Betrage von 10 Mark auf 10 Pfennig, von 10 bis 20 Mark auf 20 Pfennig und über 40 Mark auf volle Mark aufzurunden." Es sagt und tut die Reichsbahn.

Sollte nit, so fragt der Nachrichtendienst der Reichsbahn (Vereinigung der leitenden Angestellten e. V.), die Reichsbahn den Bürgern des Staates, dem sie dient, ein Vorbild sein, indem sie diese ganz unberechnete Aufbringung auf 10, 20 und auf volle 100 Pfennig (!) ausgibt und ihre Fahrpreise so berechnet, wie jedes andere wirtschaftliche Unternehmen das heute auch muß; nämlich haarfarsch auf den Pfennig, oder, wenn das bei behaftigen Betrieben an den Schallern nicht tunlich erscheint mit einer Abrundung auf 5 Pfennig? Es kommt hier bei nicht nur auf die „paar Pfennige“ an, die der Fahrgast sparen könnte und die, fährt er gemeinsam mit seiner Familie immerhin auch ein Stümchen ausmachen. Es kommt auch darauf an, daß das Volk sich wieder der Pfennigrechnung gewöhnt, daß es sie für selbstverständlich hält, und daß es sich an dieses Pfennigfahren gewöhnen wieder gewöhnt! Es ist hohe Zeit, und es ist gerade die rechte Zeit, daß die Reichsbahn ihr „Aufbringungs-System revidiert!

Ein teurer „Seitensprung“

Ein seltsamer Vorfall soll sich im November 1932 in einem Hause der Volmetraße zugetragen haben. Zwei Fremdlingen treffen in einem hochmüder Bierlokal ein abenteuerlustiges Ehepaar. Sie sprechen alle drei den Alkohol reichlich zu und die beiden Frauen nehmen die angetrunknen Diebhaber mit in ihre Wohnung. Sie plündern sie ihn vollkommen aus und setzen ihn am Tagesanbruch wieder auf die Straße. Dem Ehepaar sollen bei dieser Gelegenheit 90 RM. gestohlen worden sein. Der Geschädigte, der bisher noch nicht ermittelt werden konnte, wird zurzeit von der Polizei gesucht. (Wer viel Interesse daran hat, sich zu melden?)

Einbrüche und Diebstähle. Am 5. September wurde die Keller des Hauses Vestingstraße 9 von noch unbekannten Tätern erbrochen. Entwendet wurden Lebensmittel, aus dem an der Westingstraße liegenden Sägenwerk wurde ein großer Haufen am 7. September ein Treibriemen entwendet. In der gleichen Nacht stiehlt ein Dieb auch einmal in der Mühlentstraße wohnenden Wirt einen Besuch ab. Hier entwendeten sie aus der verlassenen Wohnung Kleiderstücke und Schmuck.

Eine tolle Sache

Die giftige Zunge eines Weibes

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Vor dem Schöffengericht spielte sich am Dienstagmorgen eine aufregende Verhandlung ab. Auf der Zimberbank saß eine Frau unter der Anklage des wissentlich falschen Anschuldigung. Sie hat vor der Polizei gegen ihre Stiefschwiegermutter, mit der sie jetzt schwer verfeindet ist, schwere Beschuldigungen erhoben, die sich aber als haltlos erwiesen. Man merkt gleich, daß die Sache nicht stimmen konnte und ging ich nicht weiter nach. Die Angeklagte steht auch im Verdacht, anonyme Briefe an die Polizei geschrieben zu haben; doch hielt man auch diese Sache nicht für wichtig, um den Schreiber oder die Schreiberin gerichtlich feststellen zu lassen. Diese gleiche Frau erhob weiter vor der Polizei die Anklage gegen eine hiesige als höchst ehrenwert bekannte Hebamme, diese habe vor zwei Jahren das von ihr (der Angeklagten) geborene Kind bei der Entbindung getödtet. Die Frau will noch so langer Zeit noch alle Einzelheiten genau wissen und ist vor Gericht vom Rachegeiste gegen ihre Stiefschwiegermutter wie gegen die Hebamme befiessen. Ob solche unangehörerischen Beschuldigung gerät die ehrenwerte Hebamme ganz außer sich und bittet mehrfach das Gericht, sie doch gegen die fortgelegten schweren Angriffe (einer offenbar geistig nicht mehr ganz intakten Person) zu schützen. Mehrfach greift der Vorsitzende ermahnend und beschwichtigend ein. Aber die Behauptungen der Angeklagten zeigen so deutlich die Spuren phantastischer Erfindung, daß gar nicht ernsthaft weiter über die Dinge mit der völlig unbefehrten Angeklagten verhandelt werden konnte. Ich verließ daher das Gericht, als ich nur noch die Aussicht ersehnte, den

reden ist. Sie will auch ihr Unrecht gegenüber den
den rubigen und sympathischen Frauen noch immer nicht
einsehen und bleibt bei ihren bössartigen Aussagen. In
das Gericht wegen der Schwere der falschen Bewei-
bungen weit über die sonstige Strafanzene hinaus-
geht und fünf Monate Gefängnis verbar-
(beantragt war gar ein Jahr Gefängnis und drei Jahr-
(Cheurück), nach der Frau eine große Mut. Sie ergo

gung sich in Schmähungen gegen die Zeugen und gegen das Gericht, erklärt sofort die Anfechtung des Urtheils unzulässig, verübt noch auf Flur und Treppen des Gerichts einen tödlichen Lärm, so daß die schwer betroffene Hebamme in der Heimkehr eine Weile warten muß, bis sich der Schwarm verläuft; denn die Reugier begleitet die toben- den Anwesende bis auf den Wilhelmplatz.

„Mutter Idas“ schöner Plan

Manchmal geht es auch ganz lustig her im Gerichtssaal, da muß selbst der gestrenge Herr Staatsanwaltschafterschmerzeln. So war es gestern vor der kleinen Strafkammer, als eine geschiedene Frau Ida K. wegen der Anklagebehörde wegen Störung ihres Geschäftes eine Entschädigung von 100 000 Mark forderte und 7 Prozent Zinsen. Statt dessen wurde die Gutsdame in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von 25 Mark verurtheilt und somit das erste Urtheil bestätigt, gegen die Frau Berufung eingelegt hatte. Mutter Ida ist nämlich Wohltäterin. Sie plante nichts weniger als die Gründung und Errichtung eines Mutterheimes in schönster Lage der Stadt Bochum. Dafür wollte sie eine große Werbung bei den Söhnen und Töchtern betreiben als Muttertagsspendenliste. Sie hatte bei einer Bank schon eine Zeichnungsliste offengelegt und die Sammlung fortzu-
beginnen. Da schreibt die Polizei ein und meint: Mutter Ida habe bei der Sache nur an sich gedacht und an ihre eigene Tasche gedacht. Der erste Richter war derselben Meinung. Aber die Frau wehrte mit Händen und Füßen gegen diese „beleidigende Unterstellung“ und erhob allen Ernstes Erziehungsgeld für das bereitete Unternehmen. Es blieb ob-
bei der Verurteilung wegen verühten Betruges. Also ist Bochum durch die Polizei um die Vermittlung von Mutter Ida's schönem Plan gebracht worden. Ist das nicht jammerhaft? M.

(gt.)

Im Krug zum krummen Eichbaum

Skizze von Ernst Löns

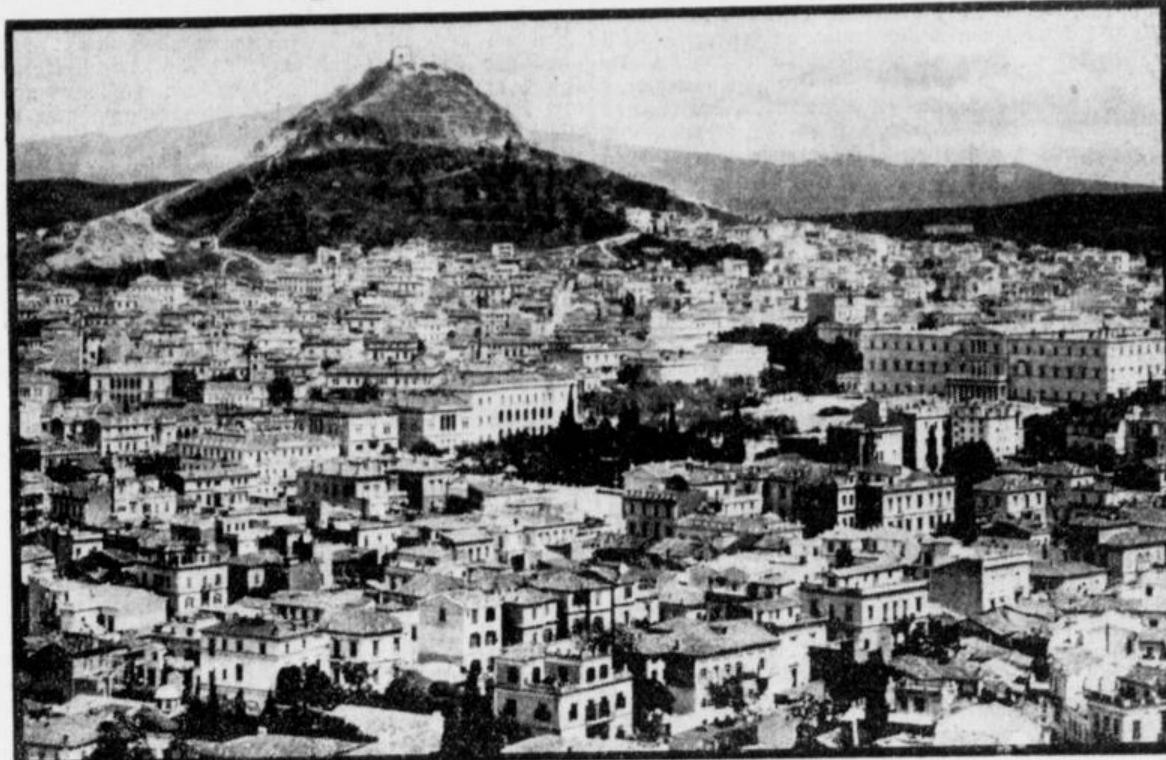
Im Krug zum krummen Eichbaum ist frisch angelegt worden. Vor drei Tagen hatte man das geschlagene Langholz zu Tal gefahren, und da man unbedingt fertig werden wollte, so rollte die letzte Fuhr abwärts, als schon tiefe Dämmerung den Hohlweg schattete. Der Fuhrknecht hatte nicht richtig aufgepaßt und den schweren Wagen zu sehr an die Seite gelenkt. Ein sparriger Ast des gefällten Waldbriesen rampte die krumme Krüppelweide, die ihre verknorrten Zweige am Begrab zur Erde bückte, und eine klaffende Wunde ward in die Rinde gerissen. Daraus sickerte der Saft in kleinen Tropfen, rieselte herab, sammelte sich in Höhlungen und zog bald eine breite, feuchte Bahn über die rauhe Borke. Die Sonne brannte darauf, der Wind trug Pilzsporen hinzu, Bläschen bildeten sich in der trüben Flüssigkeit und kochten ab.

Die Brauerei ist im vollen Gange. Der süßliche, fauerliche Geruch verbreitet sich und trifft die Nasenorgane einer goldgrünen Gärfliege, die gerade auf einer Glodenblume ein Sonnenbad nimmt. Vor Freude reißt sie sich die Hinterfüße und stürzt davon. „Frei hier! Frei hier!“ jubelt sie in hohen Tönen. Das ist eigentlich eine Dummheit von ihr, denn ihre Nase, die Walddolchfliege, die vor einigen Stunden in die Nasenlöcher einer armen Erdröte ihre Nachkommenschaft abscheute, ist nach dieser erheblichen Antrennung auf Stärkung verpöcht. Hierig stecken die beiden ihre Saugrüssel in den süßherben Trank. Von allen Seiten fliegt es heran. An dichten Scharen kommen die Gärfliegen. Sie haben sich ihrer Meinung nach besonders fein gemacht, prahlen mit ihren rötlichen Brustschilde, den gelben Hosen und kochenden mit ihrem goldgebänderten Hinterleib. Recht unmanierliches Volk sind sie. Mitten in das ledere Getränk setzen sie sich, drängen und stoßen, als wären sie allein im Ausschank. Jetzt setzt auch schon der Bierverkäufer außer dem Hause ein. Geschäftig in nervöser Hast kommen schwarze Waldbienen herangekrabbel. Verächtlich schieben sie das egoistische Fliegengeflügel beiseite. Sie können nicht fundenlang in der Kneipe sitzen und den Tag stehlen. Sie haben Pflichten gegenüber der Gesamtheit. „Schnell, schnell. Keine Zeit, keine Zeit!“ ist ihre Devise. Hastig füllen sie die Kröpfe, kehren um, tauschen eilig mit den ihnen begegnenden Stammesgenossen Gruß und Gegengruß und eilen zum hochgetürmten Nestbau, entledigen sich ihres Vorrats und laufen zurück. Schnell, schnell, der Tag ist bald vorbei, der Sommer kurz, der Winter lang und die Nachkommenschaft zahlreich. Für die Zukunft muß gesorgt, Vorrat gesammelt werden. Da hat man keine Zeit für müßige Feiern.

Ein großer Schatten fällt auf die zechende Gesellschaft, daß sie erschrocken auseinandersteht. Verubigt lassen die Zecher sich jedoch wieder nieder, denn der ritterliche Gast, der da in vornehmer Ruhe heranschneit, ist der ungefährliche Schwalbenschwanz. Hierig setzt er sich, entrollt langsam seinen Saugrüssel und tunkt ihn behaglich in die gärtige Flüssigkeit. Immer neue Gäste stellen sich ein. Wie ein ehrwürdiger Senator erscheint der Trauermantel im schwarzen, mit hellem Pelz verbrämten Samtgewande. Der Abmühter prökt mit roten Abzeichen auf samtbraunem Grunde. Das Tagpfauenauge klappt mit den Flügeln und läßt seine Farben spielen. Wie gelbe Blumenblüten taumeln Zitronenfalter herbei, und im blauen Perlmutterschimmer schimmern die kleinen Bläulinge. Das ist ein Schweben und Fliegen, Summen und Behen, ein Tanzen und Wiegen, ein Zechen und Schlürfen in froher Luft. Wespen und Hummel summen mit Getöse heran. Die Stimmung wird immer feierlicher. Eine dicke Hornisse beginnt ein festes Lied zu gröhlen, kommt aber über den ersten Vers nicht hinaus. Der leichte, elegante Flug der Schmetterlinge wird unbeholfen und taumelnd. Einige Schwalbenschwänze und ein großer Ruchsdäse mit benommenem Kopf auf benachbarten Blättern und dem spärlichen Heidekraut. Erheben sich schwerfällig und sinken nach wenigen Flügelschlägen wieder zu Boden. Eine dicke Hummel hat das heulende Gellend und flagt einem schwarzen Leberlauffäßer ihr Leid, wobei sie fortwährend mit den Hinterbeinen sich den Pelz raufst. Ja, der feiche Eichenmoß steigt zu Kopf, und nicht jeder kann ihn vertragen.

Ein tiefes Brummen erfüllt die Luft. Matfchend fällt es bei der Krüppelweide ein. Edler von Lucanus, der ritterliche Hirschkäfer, ist zum Abendbrunn eingetroffen. Geligst steht er seine Pfingstlunge in den gärtigen Saft und schlürft mit tiefem Begehren. Ein neues Gebrumm, ein weiterer Vertreter seines Geschlechts ist angekommen. Wütend dreht er sich um und läuft dem Ankömmling entgegen. Doch der neue ist auch nicht bange. Er nimmt die Herausforderung an. Die Zangen des knirschenden, die Füße tragen an der rauhen Rinde des Baumes. Fest in einander verbeissen sich die Kämpfer. Da gelingt es dem ersten Hirschkäfer, seinen etwas schwächeren Gegner vom Stamm empor zu reißen; einen Augenblick hält er ihn schwebend in der Luft, öffnet dann das Riefergelenk und läßt ihn in den Abgrund fallen. Der Besiegte bleibt eine Weile liegen, bekennt sich und trauert wieder zur Kneipe empor. Inzwischen sind mehr Hirschkäfer angekommen, sogar mit ihren Frauen. Es wird gezischt und geschimpft, bis eine regelrechte Massenkellerei im Gange ist. Aber nicht um der Liebe Willen wird gekämpft, sondern wenig edel und brutal um den besten Platz an der Kneipe. Die Sonne versinkt, der Tag steigt ins Bett. Dunkle Schatten lagern sich zwischen den Sträuchern. Aber noch ist nicht Feierabend in der Kneipe. Allerlei leichtes Volk, Motten, Schwärmer und Eulen kommen aus ihren Schlupfwinkeln herzu. Rote Orbnisbänder setzen sich auf die noch immer ergiebige Bierbank. Mit peisendem, blitzschnellem Flügelschlag rasst ein südländischer Gast heran, der unheimliche Totenkopf, und auch das Nachtpfauenauge läßt sich nicht lange nötigen. Durch die warme Sommernacht verlor, findet sich der Cleanberschwärmer als Fremdling aus dem Süden ein. So geht das Schlemmen und Zechen die ganze Nacht hindurch. Und als die Sonne neu gestärkt erwacht, sieht sie einige dieser Nachtschwärmer da hocken, wie sie mit bloßem Blick vor sich hinschieren. Auf einer kleinen Sandblöße am Fuße des Eichenbaumes sitzt der alte Hirschkäferherr in trüber Katerstimmung. Einige schwarze Laufkäfer, echte Gassenjungen, treiben ihren Schabernack mit ihm, laufen ihm den Rücken herauf und schlüpfen zwischen seinen Riefergelenken hindurch, die er stumpsinnig öffnet und schließt. So geht Tag für Tag und Nacht für Nacht das tolle Leben im Krug zum krummen Eichbaum, bis Sonne und Luft dem Leichnam ein Ende machen, die Wundränder der Eichenrinde verharren lassen und so den Betrieb zwangsweise schließen.

Der Brand des Parnas



Die Stadt Athen wird überragt durch den Parnas, dessen Pinienwälder in Brand geraten sind. Der Schaden ist groß. Unser Bild zeigt die griechische Hauptstadt mit dem Berge. Wie schon gemeldet, ist Militär zur Löscharbeit aufgeboten.

Ganz kleine Chronik

Mit Anwendung eines langen Schwingpendels kann man feststellen, daß die Erde sich dreht. — Nach Anwendung eines Kortziehers aus.

Ein reicher Franzose hinterließ sein ganzes Vermögen testamentarisch dem Staat. — Sehr loblich. Uns nimmt es der Staat schon zu Lebzeiten.

Wenn man heute heiratet, so bedeutet das den Entschluß, sein Einkommen zwischen einem unangenehmen Gerichtsschlichter und einer angenehmen jungen Dame zu verteilen.

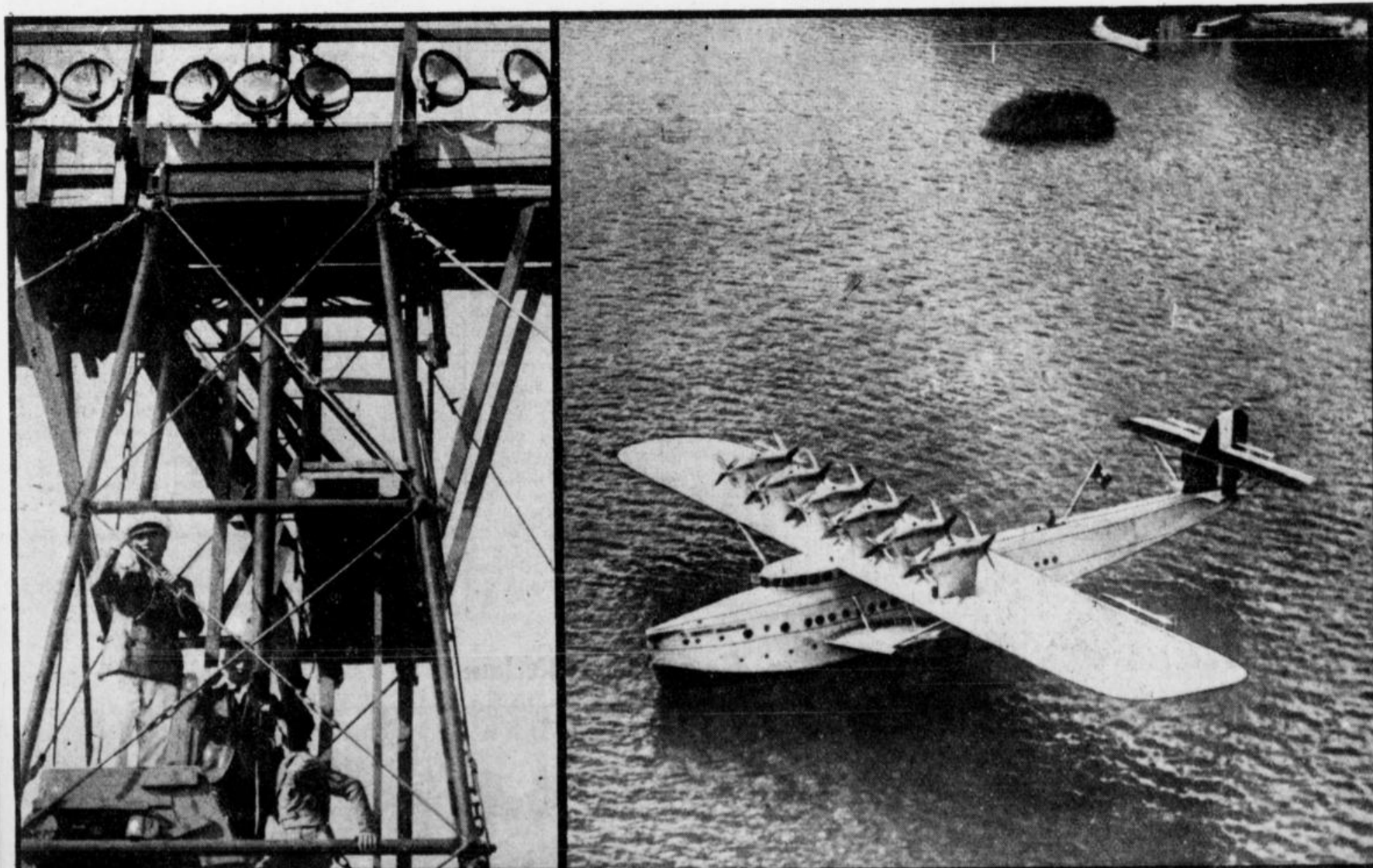
Ein Idealist vertrat den Gedanken, daß alles, was man gibt, doppelt zurückkommt. — Ein geplagter Familienvater, kein Idealist, gab ihm recht: Vor zwei Jahren, sagte er wehmütig, gab ich meine Tochter fort. Jetzt ist sie mit ihrem Mann zu mir zurückgekommen.

Es galt ein wichtiges Mißli. Was tat der Angeklagte um neun Uhr? wurde der Zeuge gefragt.

Er erzählte mir eine wichtige Geschichte. Vergessen Sie nicht, daß Sie unter Eid stehen, ermahnte der Richter.

Na schön, sagte der Zeuge. Er erzählte mir eine Geschichte.

Der italienische „Do X“



Das durch die italienische Regierung bei den Dornier-Werken bestellte Riesenschiff ist in Italien eingetroffen. Unser Bild zeigt das Riesenschiff auf dem Maraccinosee in der Nähe von Pisa (Italien). Links: Mussolini besichtigt von einem eigens errichteten hohen Gerüst „Do X“, das Schwesterfahrzeug des „Do X 1“. Das Schiff wird jetzt in Spezia zum mächtigsten Militärschiff der Welt ausgerüstet. Maschinengewehre, Lufttorpedos, Bombenträger und auch ein kleines Schiffsgefeß werden eingebaut. Das Flugzeug wird auf den Namen des verunglückten italienischen Militärschiffes Maddalena getauft.

Geld

Nur eine Geschichte
VON JO HANNS RÖSLER

Der junge Mann lehnte an der Brücke. „Wenn ich Geld hätte,“ er seufzte und spuckte bei diesem Satz in hohem Bogen in das Wasser. „Wenn ich Geld hätte, würde ich damit Geld verdienen. Ohne Geld bleibt man immer ein armer Vinscher. Mit Geld kann man Geld verdienen, ohne zu arbeiten. Wer Geld hat und mit eigenem Gelde arbeitet, büßt sein Geld dabei ein. Eine alte Erfahrung. Aber ohne zu arbeiten —“

Der Wohlthäter sagte: „Ich gebe Ihnen tausend Mark. Verdienen Sie damit tausend Mark, dann geben Sie mir meine tausend Mark zurück.“ Der junge Mann steckte das Geld in die Tasche. „Danke“, sagte er.

Der junge Mann lief mit dem Geld zur Bank. „Ich möchte tausend Mark wechseln.“ „Der Schein ist falsch.“ Der junge Mann stotterte: „Ich bekam ihn von einem Wohlthäter.“ Der Beamte bebauerte: „Trotzdem.“

Der junge Mann eilte zu seinem Wohlthäter zurück. „Der Schein war falsch.“ „Ich weiß.“ „Und Sie?“ „Ich habe nur solches Geld. Ich liebe davon. Ich drucke es mir selbst. Von mir nimmt man die Scheine.“ Der junge Mann sah ihn verwundert an: „Auch an der Bank?“ „Natürlich. Wollen Sie sehen? Kommen Sie mit!“

Der Wohlthäter trat an den Bankhalter. Es war derselbe Schalter, der den jungen Mann abgewiesen hatte.

Der Wohlthäter zog seine Brieftasche. „Ihrer Bank fehlen zwei Millionen. Wenn Sie diese zwei Millionen morgen nicht haben, müssen Sie konkurs erklären. Ich zahle die zwei Millionen ein. Eröffnen Sie mir ein Konto.“

Der Beamte zählte das Geld, brachte die Quittung. „Wir sind Ihnen für Ihr Vertrauen sehr dankbar.“ Der junge Mann rief aufgeregt: „Das Geld ist falsch.“ Der Herr hat es selbst gedruckt. Es steht nichts dahinter. Es ist nichts wert. Sehen Sie es nicht?“

Der Beamte nickte: „Ich weiß es.“ „Trotzdem?“

„Wenn dieser Herr es uns gibt — von ihm nehmen wir alles Bankpapier als Geld — von ihm nehmen wir auch Kieselsteine.“

Der junge Mann verstand die Welt nicht mehr. Mit großen Augen starrte er seinen Wohlthäter an: „Ja, wer sind Sie denn?“

Der Wohlthäter lächelte: „Ich bin — der Staat.“

Welt

Ich laufe hinaus in die weite Welt —
Wie's dort verworren klingt!
Von Glück und Leid, von Schuld und Qual
In tausend Stimmen singt.
Das klingt so fein, so friedensvoll,
Das klingt so herb, so schrill.
Das freischt und heult voll Angst, voll Groll,
Das schluchzt und weint so still —
Ich mische hinein mein kleines Lied —
Wie es der Sturm verschlingt!
Mein Glück, mein Leid — in all der Luft —
In all dem Weh verflingt! —

Braun.

Altbewährt bei Störungen der Verdauungs- und Harnorgane und bei Stoffwechselkrankheiten
(Gicht, Diabetes)

STAATL. FACHINGEN

Berlin 33 W, Wilhelmstr. 55. Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Skandal um Generaldirektor Pforte

Hagen, 8. September.

Die Lage der Hagener Straßenbahn und die Finanzgebarung ihres früheren Leiters, des Generaldirektors Pforte, ist fortgesetzt Gegenstand von Erörterungen in den verschiedenen Zeitungen. In einer Pressekonferenz nahm Oberbürgermeister Dr. Raabe zum wiederholten Male zu der Straßenbahnangelegenheit Stellung. Auf Grund der fortgesetzten Untersuchung war es ihm möglich, umfangreiche und bis ins einzelne gehende Darlegungen über den Stand der Dinge zu machen. Oberbürgermeister Dr. Raabe leitete seine Ausführungen mit den Worten ein, Generaldirektor Pforte habe sein uneingeschränktes Vertrauen besessen und in diesem Vertrauen sei er schließlich enttäuscht worden. — Im einzelnen ist aus den Ausführungen des Oberbürgermeisters folgendes zu berichten: Generaldirektor Pforte hat in der Leitung der Hagener Straßenbahn übernommen. Das Unternehmen war damals stark heruntergekommen, so daß eine vollständige Erneuerung des Betriebes vorzunehmen wurde. Im Jahre 1922 beschloß der Aufsichtsrat mit absoluter Stimmenmehrheit, daß Generaldirektor Pforte über bestimmte Beträge persönlich verfügen könne und zwar bis zum Betrage von 20 000 Papiermark, ohne darüber dem Aufsichtsrat besondere Rechenschaft ablegen zu müssen. Dieser Beschluß ist auch nach der Inflationszeit beibehalten worden. Dem Oberbürgermeister Dr. Raabe war von diesem Fonds nichts bekannt. Die eingehende Revision förderte in der Hauptsache zunächst zwei Umstände zutage, die für Generaldirektor Pforte sehr erschwerend wirkten und das bis dahin in ihn gesetzte Vertrauen stark erschütterten und dazu führten, daß der Oberbürgermeister Dr. Raabe beim Regierungspräsidenten in Arnsberg den Antrag auf ein

förmliches Disziplinarverfahren

gegen den Straßenbahndirektor stellte. Diese zwei Umstände sind: 1. daß Generaldirektor Pforte aus dem persönlichen Dispositionsfonds von 1924 bis Oktober 1930 rund 330 000 Mark entnommen hatte. Für rund 100 000 Mark Zantienen und Gehälter sind ordnungsgemäße Belege vorhanden, ebenso für die Generaldirektor Pforte zugeflossene jährliche Aufwandsentschädigung von 10 000 Mark und für weitere 30 000 Mark Einzahlungen. Rund 230 000 Mark hat jedoch Generaldirektor Pforte aus dem Fonds entnommen, für die keine Belege vorhanden sind. 2. Der Aufsichtsrat hatte beschlossen, für den Wohnhausbau des Generaldirektors Pforte ein Grundstück für 23 000 Mark zu kaufen. Die Baukosten wurden auf 48 300 Mark veranschlagt. Die Abrechnung des Wohnhausbaues stellte sich aber auf rund 138 000 Mark! Für die Verzinsung des Disziplinarverfahrens ist die Erklärung des Generaldirektors Pforte ausschlaggebend, daß er aus dem Dispositionsfonds auch bestimmte Beträge für

Zuwendungen an Beamte in Arnsberg und Berlin

verwandelt habe. Eingehende Vernehmungen sind in dieser Hinsicht notwendig und werden somit den Abschluß des Disziplinarverfahrens. Nach der Auffassung des Oberbürgermeisters grenzt das Verhalten Pfortes stark an den Paragraphen der Untreue.

Die Bestellungen bei der UEG.

Generaldirektor Pforte hat bei der UEG, vierachsig Motorantriebsanlagen bestellt, ohne sich vorher über deren Verwendbarkeit im Klaren zu sein, die bei der Hagener Straßenbahnverhältnisse und des Hagener Straßenbahnnetzes besonderer Prüfung bedarf. Dazu hat Pforte der UEG, noch das Zugeländnis gemacht, daß sie sämtliche Aufträge dieser Art von der Hagener Straßenbahn bekomme. Tatsächlich wurde auch kein einziges Konkurrenzangebot eingefordert und die Bestellung erfolgte zu Preisen, die damals schon höher waren und heute wesentlich über den normalen Preisen liegen. Es wurden im ganzen 15 Aufträge zum Gesamtbetrag von 705 000 Mark bestellt. Unter dem Druck einer Fehlbuchhaltung (Pforte hatte dreifache Aufstellungen bestellt) verpflichtete er sich, um die Bestellung rückgängig zu machen, den Kaufbetrag in vier Raten zu 3 mal 30 Prozent und einmal 10 Prozent zu bezahlen. Es wurden dementsprechende Wechsel ausgestellt, von denen der erste im Betrage von 211 000 Mark eingelöst wurde. Dem neuen Straßenbahndirektor Jung ist es in Verhandlungen mit der UEG, gelungen, den Auftrag infolgedessen wieder zu annullieren, daß die UEG, die Gegenstände wieder zurücknimmt zu anderweitiger Verwertung. Der Kaufpreis läuft nicht mehr weiter, sondern wird gekündet bis zur endgültigen Vereinigung des Geschäfts.

Die Wagenhalle in Edeles

Ein besonderes Kapitel ist die Wagenhalle in Edeles, wo durch die mangelnde Einfachheit, Sorgfalt und Ehrlichkeit des Generaldirektors Pforte die Baukosten um rund 500 000 Reichsmark überschritten worden sind. In diesem Zusammenhang ist aber unbedingt auf den katastrophalen Verkehrszustand hinzuweisen, der die erste Hauptursache der Straßenbahnkrise ist. Die zweite Ursache sind die Fehlinvestitionen in den wirtschaftlichen Scheinblühen. Unter dem heute wirtschaftlich Notwendigen und Verantwortlichen betrachtet, sind bei der Straßenbahn in den Scheinblühen

für rund 4 Millionen Fehlinvestitionen

beschlossen worden. Die Gesamtschulden der Straßenbahn betragen 9,25 Millionen Reichsmark ein-

schließlich des Aktienkapitals. Hierin enthalten sind die Dollenbankleihe in Höhe von 4,2 Millionen Reichsmark, eine 2-Millionen-Anleihe der Stadt Hagen, die die von der Landesbank bekommen hat, ein kurzfristiges Darlehen von 400 000 Reichsmark, das von Pforte, allerdings auf der Grundlage des Reichsmarkkredits, abgeschlossen wurde. Ohne die Investitionen für die Vorortbahn wäre die Straßenbahnschuld um 2½ Millionen Reichsmark geringer. Die Mindereinnahmen, die die Stadt indirekt auch durch die Nichtbezahlung der Stromrechnungen erleidet, eingerechnet, betragen die Opfer der Stadt Hagen für die Erhaltung

Der Düsseldorfer Fall Hanrath

Düsseldorf, 8. September.

Wie schon in der Montagnummer des „D. A.“ gemeldet wurde, gelang es der Berliner Kriminalpolizei, den Drogenliebhaber Hanrath von hier, der die Frau Braunsdorf umgebracht hat, festzunehmen. S. verurteilte Selbstmord zu begehen. Wie er sagt, war er früher ein vermöglicher Mann. Seit dem Jahre 1912 betrieb er in der Graf-Adolf-Straße in Düsseldorf eine große Drogerie, die sehr gut ging. Es war ihm möglich, sich ein ansehnliches Vermögen zu ersparen. Durch Betrügereien anderer aber verlor er fast alles wieder und mußte auch das Geschäft aufgeben. Er verkaufte es im Juni 1930 an Frau Braunsdorf. Als Kaufpreis erhielt er von der neuen Besitzerin Wechsel. Es gelang Hanrath, Vertreterposten zu finden und sich wieder in die Höhe zu arbeiten. Da traf ihn der zweite Schlag. Frau Braunsdorf machte mit der Drogerie Konkurs, wie Hanrath behauptet, absichtlich und betrügerisch, um den Kaufpreis nicht zahlen zu müssen. Die Wechsel, die er in Händen hatte, gingen zu Protokoll, er hatte sein Geld verloren. Trotz der Fehlschläge gab Hanrath die Hoffnung nicht auf. Er schloß mit der Frau einen Vertrag, daß er wieder das Geschäft übernehmen und aus den Schwierigkeiten herausbringen werde.

Hanrath schilbert die Tat.

Am 5. August fand Hanrath sich in den Abendstunden in der Graf-Adolf-Straße zu einer Aussprache ein. Da er schon in das Geschäft übergeben war und sich befähigen mußte, hatte er ein ziemlich großes Brotmesser angehängt. Während der Aussprache geriet die Frau in eine hysterische Wut. Sie ergriß das Messer und drang damit auf Hanrath ein. Ein stichförmiger Schnitt ihm die Schläfenarterie, andere trafen die Stirn, die zur Abwehr erhobenen Hände und ein tiefer Stich ging in den Oberkörper. In dem Bemühen, der Frau den Messer zu entreißen, geriet der Mann mit der Frau in einen Ringkampf, und beide stürzten zu Boden.

Am Johnson in Berlin. Die englische Kriegerin

Am Johnson landete Dienstag nachmittag auf ihrem Rückflug von Tokio von Königsberg kommend, auf dem Flugplatz Tempelhof.

Eröffnung der Voruntersuchung gegen Strecker.

Gegen den Schriftsteller Karl Strecker wurde in Potsdam die Voruntersuchung wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Tateinheit mit Verleumdungsbetrug eröffnet. Die erste Vernehmung Streckers durch den Potsdamer Untersuchungsrichter ist für Mittwoch angesetzt.

Von Sandmassen getötet. In Berlin-Mahlsdorf

Wurde der 30 Jahre alte Willi Wpfi in einer Kiesgrube verschüttet und war bereits tot, als ihn die Feuerwehr wieder ausgegraben hatte. Wpfi hatte auf dem Grundriss seines Delfels, auf dem sich eine große Kiesgrube befindet, Sand ausgegraben. Die Sandmassen stürzten plötzlich herab und begruben ihn.

Ein Schulhaus für 85 Mark. Bei einer Versteigerung

der alten Dorfkirche in Pletitz (Kreis Neustettin) betrug das Höchstgebot — 85 Mark! Der Zuschlag wurde einem Gastwirt erteilt.

Vier Personen durch Gas vergiftet. In Pa-

sing bei München wurden vier Personen, und zwar Frau Dr. Dehn mit ihren beiden Söhnen im Alter von fünf und zwölf Jahren und das Dienstmädchen in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Nach den Feststellungen handelt es sich um eine Vergewaltigungstat der in Scheidung lebenden Frau Dehn.

Aufgabe einer Kanaldurchschwimmung. Der

deutsche Schwimmer Fischer, der von der französischen Küste zur Durchquerung des Kanals abgeschrieben war, hat seinen Versuch wegen der Kälte des Wassers aufgegeben und ist an Bord des ihn begleitenden Bootes nach Calais zurückgekehrt.

Unwetterkatastrophe im Wilmargebiet. Im Wil-

margebiet ging ein ungewöhnlich schwerer Hagelschlag nieder. In einer Ortschaft erreichte der Hagel einen Durchmesser von 15 Zentimetern. Die Wirkung dieses Hagelschlags war verheerend. Nicht nur die Felder und Wiesen wurden zerstört, sondern auch weibende Schafe sind getötet und Menschen verletzt worden.

der Hagener Straßenbahn in diesem Jahre rund 600 000 Reichsmark.

1932 neuer Artflugs

Moskau, 8. September.

Professor Moltschanow erklärte, daß auf der Sitzung des internationalen Ausschusses für Nordpolforschung beschlossen wurde, im Jahre 1932 einen neuen Artflug mit dem „Graf Zeppelin“ durchzuführen.

Boden. Jetzt überwältigte den Gefährten und Betrogenen die blinde Wut. Er drückte den Kopf der Frau nieder und schnitt ihr die Kehle bis zum Halswund durch. Die Leiche verbarb er unter dem Schaufelstaken.

Die Polizei glaubt ihm nicht.

Wie uns von unserem Düsseldorf-Mitarbeiter noch gemeldet wird, wurde Hanrath, der am Sonntag von Berlin nach Düsseldorf übergeführt wurde, während des Montags einem eingehenden Verhör unterworfen, das bis zum Abend nicht zum Abschluß gelangte. Hanrath, der einen niedergelagerten Eindruck macht, aber eine gewisse zynische Kaltblütigkeit nicht verliert, geht um den Kernpunkt der Tat sehr geschickt herum und versteht es, auf die Einwände der vernehmenden Beamten sehr geschickt und weidende Antworten zu geben. Er wird von Kriminalrat Momborg verhört, der auch seiner Zeit die Vernehmung des Peter Kürten leitete. Momborg ist der Ansicht, daß das in Berlin gemachte Geständnis Hanraths nicht zutrifft.

Hanrath, der in einer Berliner Pension unter dem Namen Spaltenstein wohnte, hatte bei seiner Festnahme 800 holländische Gulden bei sich. Er war gerade im Begriff, nach Brasilien abzureisen.

„Nautilus“ auf der Rückfahrt

Düsseldorf, 8. September.

Sir Hubert Wilkins scheint sich nun doch entschlossen zu haben, seine Polfahrt endgültig aufzugeben, nachdem sich herausgestellt hat, daß sein Boot „Nautilus“ für den geplanten Zweck vollkommen ungeeignet ist. Der „Nautilus“ traf nämlich Dienstag mittag, durch den Eisfjord kommend, in Longyear City auf Spitzbergen ein.

Blicke in die Welt

Mit dem Auto in den Abgrund. In der Nähe von Vico zu Korsika ereignete sich am Montag ein schweres Automobilunglück, bei dem der Besitzer des Wagens, ein Rechtsanwalt aus Bastia und sein Chauffeur den Tod fanden, während ein Freund des Anwalts lebensgefährlich verletzt wurde. Das Auto wollte in einer Kurve einen anderen Wagen überholen und führte einen fünf Meter tiefen Abhang hinunter, wobei es vollkommen in Trümmer ging.

Sechs Tote bei einem Zusammenstoß zwischen Zug und Omnibus. Ein Zug überfuhr bei Moncton (Kanada) auf einem Bahnübergang einen Omnibus und führte einen fünf Meter tiefen Abhang hinunter, wobei es vollkommen in Trümmer ging.

Major Doolittle hat einen neuen transkontinentalen Flugplan aufgestellt. Er startete auf einem Cindeler von Burbank (Kalifornien) morgens und traf nachmittags in New York ein. In Cleveland hatte er eine kurze Zwischenlandung vorgenommen.

50000 Mark aus Einschreibbriefen geraubt

Berlin, 8. September.

Großen Veruntreuungen eines Postbeamten ist die Kriminalpolizei in den letzten Tagen auf die Spur gekommen. Der 38 Jahre alte Beamte Richard Hennig war im Innendienst eines Postamtes beschäftigt. Dort hat er hauptsächlich die Einschreibbriefe zu bearbeiten. Gerade in seiner Abteilung häuften sich die Klagen über abhandlungsgelassene Briefe und gab den Veranlassung zu einer genaueren Kontrolle. Weber Hennig noch seine Frau fielen durch besondere Aufwand auf. Am Sonntag wurde sowohl in dem Amt wie in der Wohnung eine Durchsuchung vorgenommen, die den Schuldigen reiflos entlarvte. In der Wohnung wurde in allen möglichen Verstecken Bargeld in größeren Summen gefunden, das aus Einschreibbriefen entwendet worden ist. Die Veruntreuungen, die Hennig sich zuschulden kommen ließ, belaufen sich auf mindestens 50 000 Mark. Er wurde festgenommen. Seine Frau, die von den Untersuchungen gewußt hat, ist ebenfalls eingekerkert worden. Ein Geschäftsmann hatte in einem gewöhnlichen Einschreibbrief, für den die Post nicht ersparlich ist, nicht weniger als acht Tausendmarktscheine gelegt.

600000 Mark gewonnen

Gleiwitz, 8. September.

In der Sonnabend-Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Hauptgewinn von 300 000 Reichsmark auf das Los Nummer 285 245. Wie die „Oberschlesische Volksstimme“ dazu erfährt, befindet sich das Glücklos in beiden Abteilungen im Besitze eines Gleiwitzer Kaufmannes, der das ganze Doppellos allein spielt. Demnach würde er Anspruch auf zusammen 600 000 Reichsmark haben. Es dürfte bisher nur selten vorgekommen sein, daß ein so hoher Gewinn einem einzigen Losinhaber angeteilt zu fällt.

Die Explosion im Verkehrsflugzeug

Der Schleifer Karl Gutte gestorben

Schweinfurt, 8. September.

Der 41-jährige Schleifer Karl Gutte, der, wie gemeldet, in einem Verkehrsflugzeug der Strecke Nürnberg-Berlin einen Selbstmordversuch unternahm und dabei schwere Brandwunden erlitten hatte, ist in der vergangenen Nacht im hiesigen Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Gegen Gutte schwebte bekanntlich ein Verbrechen wegen Transportgefährdung, da sein Selbstmordversuch im Flugzeug für dieses und die Mitpassagiere Guttes leicht hätte verhängnisvoll werden können.

Fener auf einem Hamburger Dampfer

Hamburg, 9. September.

Der Hamburger Dampfer „Manga“ der Deutschen Ostafrika-Linie geriet am Samstag auf der Reise von Ostafrika kurz vor Vlissingen in Brand. Im Vorhinein hatte die Kopro-Ladung Feuer gefangen. Mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln wurde gegen den Brand angekämpft, während das Schiff die Reise nach Antwerpen mit äußerster Kraft fortsetzte. Dann griff die Antwerpener Feuerwehr mit aller Energie ein. Es gelang ihr jedoch erst am Dienstag, das Feuer im Vorhinein ziemlich zu ersticken. Das Schiff wurde in das hiesige Dock geleitet, und man hat begonnen, die Ladung zu löschen. Die Mannschaft, die teilweise das Schiff verlassen mußte, ist jetzt wieder an Bord genommen worden. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt, auch läßt sich der Schaden noch nicht genau überschauen.

5. Klasse 37. Preussisch-Süd. Staats-Lotterie

25. Ziehungstag. Vormittagsziehung. 7. September.

6 Gewinn zu 10000 Mk.	21106	95780	281601
32 Gewinn zu 5000 Mk.	9105	165917	239518
32302			
32 Gewinn zu 3000 Mk.	37743	62822	109195
112237	160888	196679	215792
268951	317810	335607	355472
38312			
38 Gewinn zu 2000 Mk.	29087	38943	44984
69927	72435	98590	104106
186255	236270	245270	303819
379407			
112 Gewinn zu 1000 Mk.	13439	15836	16263
26832	32246	32878	43661
59525	69123	72138	78530
112947	118468	134999	140111
195310	201903	206798	208777
212417	225323	232666	235180
250876	262093	283198	296880
307228	311095	313577	324480
331876	336207	341933	377814
391609	394264		
186 Gewinn zu 500 Mk.	8608	13866	22264
24804	30434	31243	34127
65961	68103	68543	68693
95806	99827	112814	116652
125090	128636	134095	138758
143799	148561	154619	159528
167217	169713	169980	173813
177608	178896	194472	197324
210155	213367	217882	223518
250486	252455	257415	259807
271093	272167	273222	273252
281020	281452	287764	291822
304122	306999	307098	309607
314954	318824	318878	320624
339735	342617	344320	348612
375243	380178	384611	

Nachmittagsziehung.

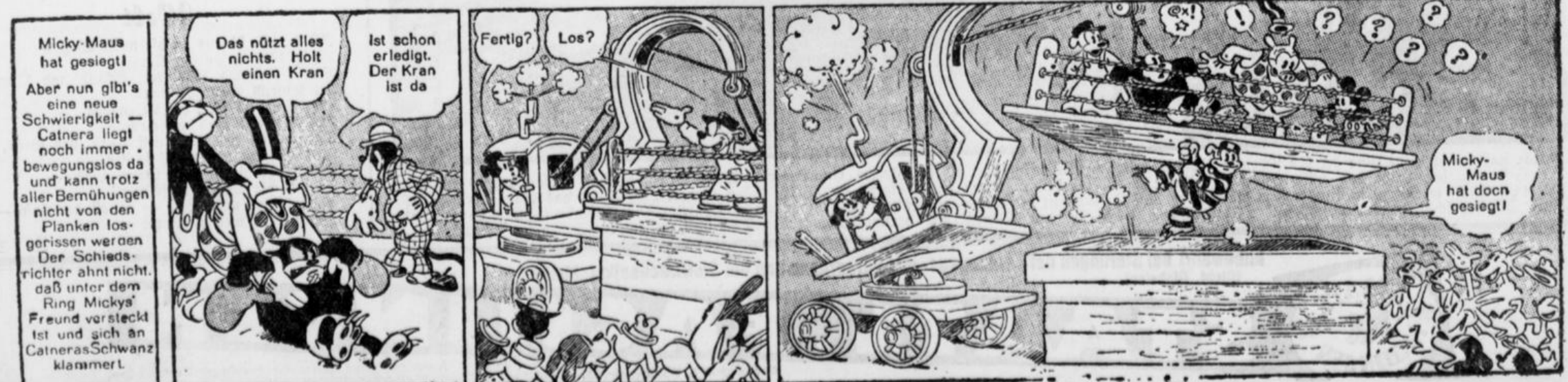
8 Gewinn zu 10000 Mk.	85484	235053	335104
336988			
2 Gewinn zu 5000 Mk.	220279		
330085			
64 Gewinn zu 2000 Mk.	8692	18480	30708
52702	68786	73736	94666
162349	174261	189900	214171
280268	289652	291732	293355
350479	364249	392668	399037
100 Gewinn zu 1000 Mk.	17628	50863	51177
59303	60673	62631	67164
93209	93381	107304	116777
145969	146323	149178	158290
168790	172811	173194	174734
201647	202485	203364	206327
226743	233717	234663	234804
292687	296671	316165	326600
362764	380484	386708	
138 Gewinn zu 500 Mk.	5453	14386	17269
20788	23738	23796	29919
420407	64423	73659	76542
101945	113634	116553	117981
131861	136032	138331	148235
164689	165274	168084	168766
209735	224579	234295	241003
257608	260884	263481	270947
276092	297375	298186	301401
307089	315256	319000	323971
345809	351629	359126	363583
369929	383719	391793	

Loose zur 1. Klasse. Ziehung am 21. und 22. Oktober

Graaf. Lotterie-Ginnahme Hoppe
Bodum, Rortumstraße 14. — Telefon 66004

Micky-Maus als Boxer / Ein Roman in Bildern

(29. Fortsetzung und Schluß.)



Holnrich	2500	bis	2800
Beienrode	700	bis	800
Hansa Silberberg	5000	bis	—
alles übrige gestrichen.			
A k t i e n:			
Bergbau Lothringen	16,25	bis	17,75
Dahlbusch	26	bis	29
Buchsch Kaliwerke	89	bis	91
Luisburger Bank	—	bis	75
Hallische Salz	—	bis	60
Kabelwerk Rheydt	97	bis	99
Schwabenbräu	—	bis	84
Ver. Rumpus	—	bis	60
Waggon Uerdingen	—	bis	75
Barnar Bankverein	68	Geld	—
Danatbank	74	„	72
Dedibank	69	„	—
Feldmühle	64,50	„	—
Gelsenberg	40	„	—
Goldschmidt	25	„	—
Hargener	40	„	—
Hösch Eisen	32	„	—
Kali Aschersleben	80	„	—
Klöckner	33	„	—
Mannesmann	40	„	—
Phönix	25	„	—
Rheinische Braunkohlen	124	„	—
Rheinstahl	43,50	„	—
R. W. E.	78	„	—
Salzdetfurt	146	„	—
Ver. Stahl	27,75	„	—
Westerzeelen	92	„	—
Wintershall	62	bis	—

trächtliche Ablösung der Schulden durch Uebernahme von neuen Aktien einwilligen, für weitere nennenswerte Beträge ein Moratorium gewähren und schließlich auch neue Betriebsmittel hergeben. So wie die Verhältnisse beim Wicking-Konzern augenblicklich liegen, werden die Ueberschüsse fast ganz von den Bankzinsen aufgezehrt. Die Banken, auch die ausländischen Kreditgeber, zeigen sich dazu bereit, wollen aber erheblich geringere Summen bewilligen als die von Dyckerhoff geforderten. Dadurch verzögert sich der Abschluß der Verhandlungen außerordentlich, und die finanzielle Lage des Wicking-Konzerns wird von Tag zu Tag ungünstiger.

Mitte der Woche sollten die Vorträge der grundsätzlich beschlossenen Fusion endgültig unterzeichnet werden; man ist abermals seit Anfang März verhandelt, obgleich bereits seit Anfang März verkündet wird, es werde neuerdings auch versucht, einen Teilerlös in den letzten Jahren eingegangenen Beteiligungen, wie in der Schweiz und in Frankreich, welche die Schwierigkeiten mit verursacht haben, abzustößen, um dadurch Mittel freizubekommen. Aber ohne die radikale Sanierung im Anschluß an Dyckerhoff wird der Wicking-Konzern nicht gesund werden können, so daß man schließlich gezwungen sein wird, den Dyckerhoffschen Forderungen nachzukommen.

verständiger aus den Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Indien, China und Japan teilnehmen wird, ist auf Veranlassung der amerikanischen Handelskammer erfolgt.

An der heutigen Börse machte die Beruhigung weitere Fortschritte und die Kurse konnten zumist erneut anziehen. Die schwächeren Auslandsbörsen hatten auch heute keinen Einfluß auf die Tendenz. Das Angebot hat sich weiter verringert, während dagegen für verschiedene Werte gute Nachfrage bestand. Die Notierungen lagen gestern gegenüber 1 bis 8½ Prozent fester. Bankaktien hatten im Gegenseitigen den übrigen Werten bis zu 2 Prozent rückläufige Tendenz. Sehr fest lagen Pfandbriefe, die Gewinne bis zu 3 Prozent aufwiesen. Die Nachfrage hält weiter an, wobei es sich anscheinend in der Hauptsache um Anlagekäufe handelt. Versicherungsgeschäften.

	8. 9.	3. 9.		8. 9.	3. 9.
Aach.-Münch. F.	689.-		Glad. Feuer		500.-
Aschen Rück.	83.-	100.-	Käiner Hagel		20.-
Aspen. See. L. t.	—	375.-	Käiner Lloyd		65.-
Allianz Leben	159.-	200.-	Käiner Rück. große		230.-
Allianz u. Stuttgart.			Käiner Rück. kleine		340.-
Vers.	138.-	185.-	Rh.-W. Lloyd		140.-
Colonie Feuer kleine	60.-	87.50	Unfall		1940.-
			Viktoria Allgemeine		

Bei der Deutschen Ultraphon AG. in Berlin sind alle Maßnahmen getroffen worden, die eine ruhige und sachgemäße Abwicklung des Vergleichsverfahrens gewährleisten. Bisher sind 272 Kleingläubiger in bar abgefunden worden.

In Utrecht begann die 25. **Niederländische Messe** mit 004 Teilnehmern gegen 1012 auf der letzten Herbstmesse. Bei den ausländischen Teilnehmern steht wieder wie bei den letzten niederländischen Messen, Deutschland an der Spitze, und zwar mit 139 Firmen.

Die Bosak-Staatsbank in Scranton (Pennsylvanien) deren Depositen sich auf 5 500 000 Dollar belaufen, haben ihre Schalter geschlossen.

New York: Anfang schwach.
Amsterdam: Weitere Rückgänge.
Brüssel: Schwach.
Paris: Schwankend und meist weiter gedrückt.
Wien: Ueberviegend schwächer.
London: Uneinheitlich, aber etwas freundlicher.
Zürich: Teils erholt.
Mailand: Schwächer.

Schon vor Festsetzung der ersten Kurse stellt sich eine kräftige Befestigung heraus. Die anlassenden, flüssigen Gelder scheinen auch weiterhin nicht unerheblich zu sein und besonders seitens der Depositenkassenskundenschaft machte sich anhaltend Nachfrage nach hochverzinslichen Goldpfandbriefe und Industrieaktien, die man für gut und billig hält bemerkbar.

An Anregungen fehlte es für heute eigentlich schon gar nicht. Das Geschäft bewegte sich im allgemeinen in ruhigen Bahnen, was auch am Pfandbriefmarkt nicht so groß wie gestern, zumal der Ausland verhältnismäßig wenig beteiligt zu sein schien. Die Festigkeit der Mehrzahl der Industriekonten, von denen Papierfabriken, Zuckerfabriken, Chade, Westereisen, Maschinenbau, Rheinische Braunkohlen, R. W. E. u. a., drückte zwar der heutigen Börse ein wenig auf, konnte aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß Bankaktien, mit Ausnahme natürlich der Reichsbankanteile, wieder 2 bis 3 Prozent schwächer lagen. Bei der Berliner Handelsgesellschaft und der Adco mußte sogar wieder eine 50prozentige Repartierung der Abnahme vorgenommen werden. Am Pfandbriefmarkt wurden im allgemeinen nicht so große Kurssteigerungen wie gestern erzielt. Die Anlagekäufe setzten sich nicht so erwartete, die Anleihekäufe setzten sich nicht so erwartete. Der Geldmarkt war leichter, die übrigen Sätze blieben unverändert. Auch die Privatdiskonten blieben unverändert. Eine Änderung der Notendiskontierung ist nicht vorgenommen.

Im Einklang mit der Berliner Börse wies der Düsseldorfer Markt allgemein befestigte Kurse auf. Die Umsatztätigkeit nahm etwas zu, und eine verbesserte Stimmung war unverkennbar. Sowohl auf dem Kohlen- wie auf dem Kalixunmarkt wurden mehrere Umsätze getätigt. Auch für den Aktienmarkt zeigte sich mehrfach Interesse.

Alte Haase	300	bis —
Carolus Magnus	2200	bis 2400
Deutsches Reich	45	bis 52

Die Wirtschaftsdämmerung kommt?

Eine Londoner Zeitung veröffentlicht die nachfolgende Uebersicht über frühere Wirtschaftskrisen und zieht daraus eine Schlussfolgerung, die man auch bei uns beherzigen mag.

Die Wirtschaftskrise dauerte im Jahre									
1857	.	.	.	12 Monate	1893	.	.	.	25 Monate
1869	.	.	.	8 "	1903	.	.	.	25 "
1873	.	.	.	30 "	1907	.	.	.	12 "
1884	.	.	.	22 "	1914	.	.	.	8 "
1877	.	.	.	10 "	1921	.	.	.	14 "

„Die Männer, die aus diesen Krisen erfolgreich und reich hervorgehen, das waren diejenigen, die die Erkenntnis zu verwerfen gewußt hatten, daß die Zeit des Handelns gekommen ist, wenn jedermann deprimiert und ohne Vertrauen ist. Heute ist die Lage dieselbe. Die Männer, die das Landes-Industriekapitale sein werden, das sind diejenigen, deren Augen auf die kommende Dämmerung gerichtet sind und nicht auf die hinter uns liegende Dunkelheit.“

Auf Grund einer Besprechung zwischen dem Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels und dem Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, an der Vertreter von Großbanken und Privatfirmen, sowie führende Persönlichkeiten des deutschen Großhandels teilnahmen, ist ein kleiner Ausschuß von Vertretern beider Verbände eingesetzt worden, deren Aufgabe es sein soll, sich in kürzeren Zeitabständen über grundsätzliche Fragen der Kreditbeziehungen zwischen Großhandel und Bankgewerbe auszusprechen, um die Zusammenarbeit beider Berufe in der gegenwärtigen Zeit möglichst eng und für die Gesamtwirtschaft fruchtbringend zu gestalten.

Die starken Preisschwankungen des Silbers sollen
vermieden werden

Nachdem alle Versuche zur Einberufung einer Silberkonferenz durch die verschiedenen interessierten Regierungen bisher gescheitert sind, soll nunmehr am 17. September in Paris unter Führung der internationalen Handelskammer eine Konferenz internationaler Handelskammern zur Untersuchung des Silberproblems abgehalten werden. Die Aufgabe der Konferenz besteht nicht in der Befürderung einer Stabilisierung des Silberpreises, sondern in der Lösung der Frage, wie die scharfen Preissenkungen dieses Edelmetalls vermieden werden können. Falls hierfür ein Vorschlag gefunden werden sollte, wird er der am 23. Oktober in Paris stattfindenden Tagung des Rates der internationalen Handelskammern unterbreitet werden. Die Einberufung der Konferenz, an der je ein Sachverständiger aus jedem der 15 Mitgliedsländern teilnehmen soll, ist eine Angelegenheit von größter Wichtigkeit für die Silberproduzenten.

Reichsbankdiskont 8% — Lombardzinfuß 10%

Industriewerte	IC	Charl. Wasser	7	59.0	56
		Chem. Heyden	0	30.0	30

[illegible]

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte

empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Rüpp

Bochum, Alleestraße 18

Elektr. Lieferg.	10	—	—	Hirsch-Kupfer	7	10
Licht u. U.	10	73.5	72.0	Hoch-Tierbau	8	6
Engelh. Brauerei	13	88.0	83.5	Hoesch K.H.	8	6
Enzinger	7	45.0	43.0	Hofmann's Stärke	4	5
Ernst Baumw.	0	—	—	Hohenlohe-Werk	4	5
Eschw. Bergw.	14	175.0	171.0	H. Polzmann	8	8
Excelsior Fabr.	0	—	—	Hotelbr.-Gcs.	8	8
				Huberius Braunk.	10	10
				Huta Breslau	8	8
Fahrl. List & Co.	0	13.0	—			
Farnberlin, I. G.	12	102.5	96.7	H. Bergbau	10	10
Feldm. u. H.	10	69.5	63.0	H. Geuß	10	10
Felten & Güll.	6	47.0	48.5	Isenbeck Brau	7	7
Frank, Masch.	6	—	—			
Friderichsnütz	7	—	72.5	Jeserich Asphalt	0	0
Frister A. Zucker	6	—	—	J. v. John Akt.	10	10
Freibolz Zucker	8	50.0	47.0	Jax Jüdel Co.	0	0
				Junghans Gbr.	0	0
Gebhard & König	7	—	—			
Gelsenk. Bergw.	6	40.0	37.0	Kahla Pzr.	0	0
Germania Portl.	5	—	—	Kaiser-Keller	0	0
Gerresh. Osm.	9	64.0	63.0	Kalkwerke Asch.	10	10
Gieseler, Jern.	9	64.0	63.0	Karstadt	10	10
Gildemeister	4	0	—	Kirchner & Co.	10	10
G. Girmes & Co.	10	—	—	Kloß & Gimb.	10	10
Gladb. Wolllnd.	11	—	85.0	Kloßwerke	10	10
Glam. Schalk	10	89.0	85.0	Kloßwerke	10	10
Gleitsch. Masch.	3	32.3	35.0	K. v. Knorr	10	10
Gluckauf Glask.	10	—	—	Noch, Adernh.	10	10
Gbr. Goeckh. Düs.	10	—	—	Königs-Gas u. E.	10	10
In. Goldschmidt	0	25.0	22.0	Kölnisch Walzwerk	9	9
Grünz Masch.	10	22.0	22.0	Königs-Brauerei	10	10
Grtz & Bittlinger	15	140.0	140.0	König Wilhelm	12	12
Gruoch. Textil	0	36.5	36.5	Kontinental Asch.	10	10
Gusano-Werke	4	50.0	50.0	Körting, Gbr.	10	10
G. Gundlach	4	50.0	50.0	Körsch, oder	7	7
				W. Krellt	0	0
				Kromschroder	7	7
Haberm. & Guck	9	37.0	40.7	Kronprinz Metall	8	8
Hackelstr. Daz.	0	—	—	Kruger, Krüger	6	6
Hageda	8	64.0	—	Kupperb. & Co.	8	8
Hallische Masch.	4	—	—			
Hamb. El. Werke	10	89.0	89.5	Lahmeyer & Co.	12	12
Hammerson	0	—	—	Laurahütte	0	0
Hannovers. Eisen	0	—	—			

50.0	M. Alig, G.	0	25.0	25.0	Rüterswerke
32.0	Magde, Mühlen	0		39.0	
39.0	Mannsew, Werke	6	40.0	37.0	Wachsenwerk
61.0	Mannfeld, Bergb.	0		17.0	Sachs, Weba
41.0	Marie, kons. Wd.	15	45.0	46.0	Saundersman
61.0	Martin, u. Hütten	0			Sarotti
—	Masch.-B. Untern.	0			Sehering chem.
—	Maxhil, Hütte	3		110.0	Schlegel Bergb.
—	Mech. Web. Lnd.	0			Schles, Bg. u. Z.
—	Meß, Zeitl.	0			Seidm.
122.0	Web. Sorau	18	19.0	19.0	Cellulose
—	Web. Zeitz	0			E. u. S. Gas
—	Merkur Wollwaren	9			Portland
—	Mia	18	135.2	135.0	Schneider, Hüt.
—	Mimosa A.-G.	5	25.0	25.0	Schott, J.
—	Minimax	6	55.0		Schub., & Salze
—	Mil. Genest	0			Schuckert & Co.
72.0	Mühlheim Bergw.	37.0	81.0		Schultheis-Präp.
—	Muser Gräu	0			Schwaben-Berg
—		0			Schweini, Eisen
—	Natronzellstoff	0			Fr. Seiffert & Co.
—	Neckarwerke	10	70.0	60.0	Siegen Solinge
—	Niederrh. Kohlen	10	73.0		Siegenerdort Wd.
22.0	Nordb. Kalb.	10			Siem. n. n. G.
20.0	Steingut	12	110.0	110.0	Siemens & Halsk.
—	Wolle	0			Sinner Aktien
32.0	Nürnb. Herr-W.	0	17.0	17.0	Sondorn. & St.
—		0			Sondorn. & St.
—	Oberschl. E.-B.	0			Stadler, Hüt.
—	Oberschl. K.	0	23.0	23.0	Stahl, Chm.
—	Orenst. & Koppel	0			Stöhr Kammer
—	Phönix Bergbau	4	38.5		Gölsberg, Zink
—	Phönix Braunk.	16			Gröb. Stollwer
—	Julius Pintsch	10			Stromd. Stollw.
41.0	Piauen. Gardin.	12	76.0	74.0	Swank
30.0	Polypowerwerke	6			
60.0	Pozz & Wirth	0			
—	Rasquin F. Farb.	4			Tack & Co.
—	Rauch-Walter	10	100.0		Tafelgaas
—	Rat	10	100.0		Thier, G. Oeff.
—	Rhein. Braunk.	12	112.0	119.0	Thur. Gas Leig.
75.0	Elektr. Vorz.	6	85.0	85.0	Friedr. Lehnhar
—	Spiegelgl.	6	85.0	85.0	transradio
—		0			Trüpts Akt.-G.
—		0			Urnfabr. A.-G.

7	24.2	23.0	Met. Haller	0	—	—	Westd.
8	—	—	Portland	0	65.0	66.0	—
9	18.5	18.0	St. Michaels App.	—	—	—	Otsch.
10	147.0	148.0	St. Zygen u. W.	4	27.7	27.7	New Guin
7	57.5	55.5	Thür. Metall	0	71.0	71.0	Ottavi
8	—	—	Ultramarin	0	27.7	27.7	—
9	—	—	Victorwerke	0	120.0	125.0	Fest
10	20.5	20.5	Vogel Laster	0	19.5	19.0	—
8	41.0	40.0	Vogl. & Wolf	6	—	—	Abiss
9	—	—	Vogl. Maschinen	0	—	—	—
10	—	—	Vogl. & Haefner	0	—	—	5 D West
8	43.0	43.0	Vorwohl. Portl.	6	—	—	5 10
9	27.0	—	—	—	—	—	5 10
10	—	—	Wanderwerke	0	—	—	5 10
8	83.0	85.0	Wass. Gruben	0	—	—	5 Reich
9	77.7	75.0	Wasser. B&B.	9	99.0	99.0	10 Berl
10	85.0	85.0	W. W. & Hübner	—	—	—	5 10
8	—	—	Wied. Draht	5	50.5	53.5	5 10
9	66.0	64.0	Wied. Kupfer	0	21.0	20.0	5 10
10	—	5.6	Wicking Portl. Z.	0	10.0	10.0	5 10
8	23.5	—	Wiederh. Brau	14	130.0	132.0	5 10
9	—	—	W. Wilber Met.	0	—	—	5 10
10	112.0	105.0	Wittener Gußst.	0	—	—	5 10
9	58.0	58.0	Wittkop Tiefbau	6	—	—	5 10
10	—	—	Wollstoff-Verein	10	—	—	5 10
8	—	—	Waldhof	6	51.0	46.1	5 10
9	28.0	25.7	—	—	—	—	5 10
10	—	—	—	—	—	—	5 10
8	24.0	24.0	—	—	—	—	5 10
9	15.0	18.0	—	—	—	—	5 10
10	168.0	165.2	—	—	—	—	5 10
8	9	75.0	—	—	—	—	5 10
9	32.0	32.0	—	—	—	—	5 10
10	128.0	131.0	—	—	—	—	5 10
8	59.2	57.0	—	—	—	—	5 10
9	102.5	100.0	—	—	—	—	5 10
10	—	—	—	—	—	—	5 10
8	85.1	85.0	—	—	—	—	5 10

[illegible]

Z. P. R. 24	85,5	83,0
dto. 25/27	85,5	83,5
Z. G. P. R. 28	82,0	82,0
Industrieblg.	57,0	57,0
hoord. Bgb.	83,5	81,0
nt. Douch.	—	—
imier Benz	—	48,0
in. Masch.	77,0	75,0
schE.u.St.	70,0	68,0
ckner	—	63,0
Krupp A. B.	—	68,0
R. M.	—	—
nt Cenis	54,0	—
gm. Halske	73,0	72,0
Stahl m. O.	55,5	52,5
ein. Stahlw.	80,0	80,2
E. G. 1880	91,5	90,7
rgmann Bl.	91,5	90,2

Industrie	126,5	Siemens-Gesellschaft
Wald- u. Papier	86,0	Vereinigte Stahlwerke
Chemie & Guilleaume	84,0	Westeregeln
Bergbau	57,7	Zeiss-Werke
Elektr. Untern.	101,5	

145.2
36.7
116.0
62.5

Vom Turf

Le Tremblay, 8. September

1. Rennen: 1. Sylade (Delaurie), 2. Sanguino-Lette, 3. Thombris. Toto: 6,356, Pl. 80, 87, 40.
2. Rennen: 1. Winning Card (Whittingham), 2. Don't Worry, 3. Mlle de Boisgimon. Toto: 6,34, Pl. 26, 231, 174.
3. Rennen: 1. Crisis (Vatrelle), 2. Haute-feuille, 3. Indienne. Toto: 6,39, Pl. 41, 173, 36.
4. Rennen: 1. Rose Rouge (Gatton), 2. Garmonette, 3. Titus. Toto: 6,54, Pl. 20, 26, 27.
5. Rennen: 1. Madame du Barry (Ratard), 2. Gueraude, 3. Lands End. Toto: 6,40, Pl. 15, 53, 20.
6. Rennen: 1. Duch of Marlborough (Gibbitt), 2. Cui Madame, 3. Thunderer. Toto: 6,36, Pl. 15, 15, 22.

Trabrennen in Recklinghausen

Heute Schlußtag des Sommermeetings.

Nachdem trotz des ungünstigen Wetters auch dem dritten Tag Erfolg beschieden war, wird am heutigen Mittwoch das Recklinghäuser Sommermeeting mit einem zugkräftigen und sportlich wertvollen Programm zu Ende geführt. Es ist das erstmalig, daß der Verein an einem Wochentag Rennen abhält. Der große Erfolg der drei ersten Tage jedoch sowie die prächtige Ausgestaltung des Schlußtages bieten die sichere Gewähr, daß auch der heutige Mittwoch einen erfolgreichen Abschluß findet, was umso mehr zu wünschen ist, als mit diesem Tage die diesjährige Trabrennfaison auf der Hüllerheider Bahn ihr Ende erreicht. Im Mittelpunkt des letzten Tages steht der „Hagenbeck“-Preis. Ein Ausgleich für die internationale Klasse auf der Grundlage von 1:32, für den zahlreiche und gute Pferde gemeldet sind. Die übrigen sechs Rennen stellen ebenfalls auf Grund der guten Befahrung und Dotierung interessanten und abwechslungsreichen Sport in Aussicht, so daß der Abschluß in Recklinghausen dem Traberfreund ein freundliches Andenken für das nächste Jahr mit auf den Heimweg geben dürfte.

de Bruyn Zweiter in New York

Bei den nationalen Leichtathletik-Meisterschaften des Distriktes New York der Amerikanischen Athletik-Union siegte über 15 Meilen (24,130 Kilometer) Albert Michelson (New York) in 1:26,16 Stunden. Der deutsche Marathonmeister Paul de Bruyn, der nach seiner Deutschland-Laufreise zum ersten Male wieder an den Start ging, sicherte sich 28 Sekunden im Rückstand liegend, einen guten zweiten Platz, nachdem er bis zur letzten Meile das ganze Rennen hindurch geführt hatte.

Franz Dülberg siegreich

Ein weiterer Lauf zur amerikanischen Stehermeisterschaft, der in Conen-Island über 50 Meilen ausgetragen wurde, sah den Dortmunder Franz Dülberg in 1:12,20 Stunden (80,450 Km.) vor Jäger, Letourneur, Giorgetti, Debaets und H. Walther siegreich. Im Gesamtergebnis führt noch immer der Franzose Letourneur, und zwar mit 78 Punkten, vor Giorgetti (Italien) 76, Dülberg 70, Jäger (Amerika) 67 und Debaets (Belgien) 48 Punkten.

Die Handballer des Westens

Der Handball-Ausschuß des WSB. hat für das DSB-Pokalturnier gegen Brandenburg, das am 20. September in Münster stattfindet, nachstehende Mannschaften aufgestellt: Körber, Coenen, Gores (alle VfB. Aachen); Heinz („Sportfreunde“ Siegen); Klein („Viktoria“ Düsseldorf); Korte (VfB. Aachen); Geilenberg („Lura“ Barmen); Ortmanns, Boffenfaul, Autermanns (alle VfB. Aachen); Kniep („Lura“ Barmen).

Deutsche Jugendkraft

Bochumer Schwimmer in Lüdinghausen bezwungen.

Mit einem knappen Siege der Lüdinghäuser endete der Schwimm-Klubkampf der Bochumer Schwimmgruppe gegen Lüdinghausen am Sonntag in Lüdinghausen. Die Wettbewerbe hatten trotz Unbetracht der augenblicklich schwierigen wirtschaftlichen Zeit eine gute Befahrung erfahren. Fast in allen Einzel- und Mannschaftskämpfen kamen die Bochumer zu sicheren Erfolgen und nur die beiden Wasserballspiele endeten mit klaren Siegen der Lüdinghäuser. Das Endergebnis lautete 51:48 für Lüdinghausen. Die wichtigsten Ergebnisse: Eröffnungslagenstaffel: 4x50-Meter: 1. Lüdinghausen, 300-Meter-Brust: 1. Ernst (Bochum), 100-Meter-Brust (Junioren): 1. Lüdinghausen, Tauchen: 1. Hoffmann (Bochum), Bruststaffel: 4x50-Meter: 1. Bochum, Rückenschwimmen, 50 Meter (Junioren): 1. Lüdinghausen, Wasserballspiel (Junioren): Lüdinghausen — Bochum 1:0, Wasserballspiel (Senioren): Lüdinghausen — Bochum 4:0.

Gerthor Fußball

„Kortuna“ Dortmund — „Spiel und Sport“ Gerthor 1:4. In einem sicheren Punktgewinn kamen die Gerthor in Dortmund, wo sie den Turnern eine klare Niederlage beibrachten. Allerdings verdanken sie den hohen Sieg dem Dortmunder Torhüter, der eine große Unsicherheit an den Tag legte. Entgegen dem Vorwissen zeigte sich diesmal der Sturm von unserer besten Seite. Aber auch die übrigen Mannschaftsteile taten voll auf ihre Pflicht. Schon nach 20 Minuten Spielbauer hatten die Gerthor einen Vorprung von 3:0 herausgearbeitet.

SV. Garpen — VfL. Döbel 8:0. Einen verheerenden Start für die diesjährige Spielfaison hatten die Garpen im ersten Punktspiel gegen Döbel an verzeichnen, vermochten sie diese doch nicht weniger als 8:0 Tore zu belegen. Die Mannschaft war in diesem Spiel in großer Form, im besondern läßt sich dieses von dem Sturm sagen, der der Döbeler Hintermannschaft arg zu schaffen machte.

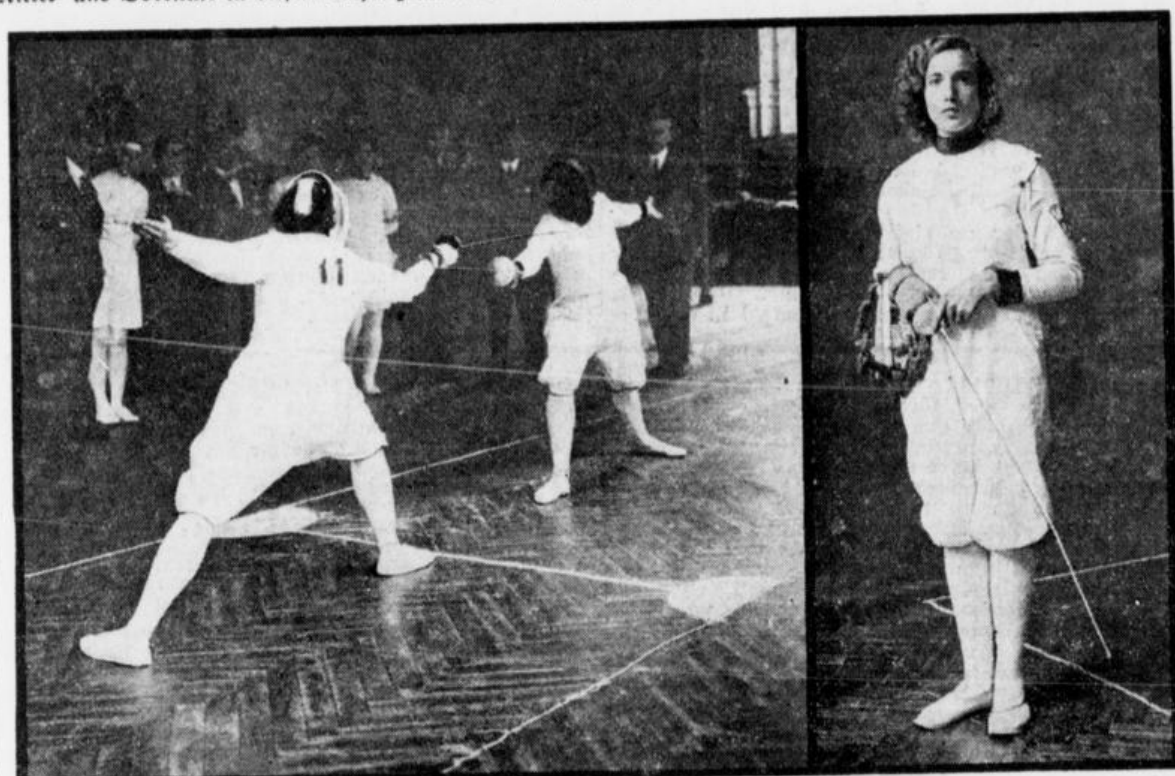
SV. Gerthor-Hiltrop — Polizei Bochum 8:0. Von ihrer besten Seite zeigten sich die Hiltroper in dem Spiel gegen die Ordnungsleute aus Bochum, die während der ganzen Spielzeit nichts zu bestellen hatten. Der Sieger hatte eine Umstellung im Sturm vorgenommen, die sich bestens bewährte. In dieser Aufstellung sollte die Mannschaft noch manchen Erfolg erringen. Der Gastgeber war dauernd tonangebend und buchte in jeder Spielhälfte vier Erfolge.

Witten 92 — VfL. „Westfalia“ 2:3. In einem Freundschaftsspiel am Samstag trafen sich obige Gegner in Witten. Die „Westfalia“-Mannschaft trat erlagsgewohnt an und konnte gegen die starken Witterer einen knappen Sieg erzielen. Schon nach Anstoß entwickelte sich ein flottes Spiel, das die „Westfalia“ im Vorteil sah. Technisch waren sie dem Gegner weit überlegen. Nach kurzer Spielbauer kam „Westfalia“ zum ersten und wenig später zum zweiten Erfolg, während die Witterer in der ersten Hälfte leer ausgingen. Nach Wiederanstöße drängte der Gastgeber auf das Tempo, um das Ergebnis günstiger zu gestalten. Der Erfolg blieb nicht aus. In kurzen Abständen erzielte er den Ausgleich. Ein nochmaliges Aufkommen der „Westfalia“, und schon war das Führungstor erzielt.

Bochumer Fechterinnen voran

Frl. Möbes (Bochum) wieder westfälische Florettmeisterin

Nachdem die westfälischen Fechterinnen durch zahlreiche Arbeit die Oberstufe errungen hatten, durften sie nunmehr in Hagen im Kampf mit der vorjährigen Kreisföderation ihr Können unter Beweis stellen. Die Sonderklasse 1930 hat sich fast durchweg behauptet. Nur Silke Karpowitsch (VfB. Bochum 48), die Unter-, Mittel- und Oberstufe in diesem Jahre jedesmal als erste



Siegerin und Besiegte

Links: Stichekampf um die Meisterschaft zwischen Eläre Möbes und E. Glomienka. Frl. Möbes trifft nach 4:4 ihre Gegnerin durch Zwischenstoß in die Blante. Rechts: Die Meisterin Frl. Möbes.

errang, gelang der Einbruch in die Sonderklasse 1931. Zwölf Fechterinnen aus Bochum, Hagen, Langenfeld und Lippstadt stritten in spannenden Kämpfen jede mit jeder um die Ehre. Anfangs schien es, als wenn sich H. Scouin (Hagen) an die Spitze stellen würde, sie führte bei vier Kämpfen mit 3:1, während die vorjährige Kreismeisterin El. Möbes (Bochum) bereits drei Niederlagen erlitten hatte. Aber bereits um die Mitte des Kampfes änderte sich das Bild. A. Cramer (Bochum) und B. Zefinghaus (Langenfeld), die Kreismeisterin (Hagen) an die Spitze stellen, während El. Möbes noch wenig Beachtung fand. Dann rückten El. Möbes, E. Glomienka und A. Kiebel auf und gewannen Gefecht auf Gefecht. Frau Kiebel mußte jedoch nach einem sie für die Folge behindernden Tieftreffer zwei Niederlagen einstecken, so daß

am Schluß El. Möbes und E. Glomienka mit je acht Siegen die Spitze hatten.

Die Entscheidung fiel im Stichekampf, der äußerst spannend verlief und nur ganz knapp (1:0, 1:1, 2:1, 2:2, 2:3; Wechsel 2:4, 3:4, 4:4, 4:5) von E. Möbes gegen E. Glomienka gewonnen wurde.

Nachmittags fiel die Entscheidung im Säbel. 14 Fechter der Oberstufe und Sonderklasse aus Bo-

chum, Dortmund, Herford, Lippstadt, Hagen und Langenfeld kämpften in Vor- und Endrunde um die Meisterschaft. Hierbei gab es harte, jedoch schöne Gefechte. Der vorjährige Kreismeister Hauptmann (Dortmund) mußte, berufliche Interessen während, vorzeitig absteigen. Er erlebte seine sieben Gefechte in der Endrunde hintereinander mit vier Siegen

und drei Niederlagen, eine gute Leistung. Wechselnoll

focht A. Klein (Bochum 48). Er siegte gegen Nettingsmeier (Herford) 0:5 und gegen Hauptmann 2:5, gegen Reichel 3:5 und verlor vier Gefechte.

B. Höhle (Bochum 48) ging aus der Vorrunde als bester hervor

und stand in der Endrunde mit dem Kreisföderationsmeister mit fünf Siegen gleich. Das Trefferverhältnis war jedoch 17:26 zu seinen Gunsten. Bestimmungen gemäß mußte auch hier Stichekampf erfolgen. Wider Erwarten gelang es Nettingsmeier, den Sieg unter Hochspannung der Zuschauer mit dem letzten Treffer bei 4:5 an sich zu reißen und damit den Titel Kreismeister zu erringen.

Rangfolge im Damenflorett: 1. El. Möbes 8 Siege, 34 erhaltene Treffer; 2. E. Glomienka 8/35; 3. A. Cramer 7/39; 4. H. Karpowitsch 7/42 (alle vom VfB. Bochum 48); 5. B. Zefinghaus (Hagen) 6/38; 6. M. Kiebel (VfB. Bochum 48) 6/42.

Herren-Säbel: 1. Nettingsmeier (Herford) 5/26 nach Stichekampf 4:5; 2. Höhle (VfB. Bochum) 5/17; 3. Hauptmann (Dortmund) 4/24; 4. Karbach (Barmen-Bedader) 4/25; 5. Gzapik (Herford) 4/28; 6. Klein (VfB. 48 Bochum) 3/25.

Kunstflug-Meister und -Meisterin



Bei den deutschen Kunstflugmeisterschaften in Berlin am vergangenen Sonntag wurden Liesel Bach, Köln (links), und Gerb Aegels (Bremen) die neuen Titelträger.



Mutige Abwehr

Am Fußballspiel kommt es viel auf den Torhüter an. Geschicklichkeit, mutiges Eingreifen und Schnelligkeit sind die Eigenschaften eines guten Tormannes. Unser Bild zeigt eine mutige Abwehr des Schlussmannes von TuSV. Mengebe im Spiel gegen TuS. Bochum, das von den Stadionleuten mit 0:4 gewonnen wurde. Der Tormann nimmt dem heranlaufenden TuS-Stürmer den Ball vor den Füßen weg.



Der Bochumer Rennfahrer Müller,

der sich in Spanien an der Catalonien-Rundfahrt beteiligt, konnte auf der ersten Etappe von Barcelona nach Rouss (193 Kilometer), die der Spanier Cardona gewann, den achten Platz belegen.

Bochumer Erfolge

beim Bundesfest der Freien Turnerschaft.

Das diesjährige Bundesfest der Freien Turnerschaft in Günstigfeld zog sich bei der Vielseitigkeit der Wettbewerbe und der großen Konkurrenz bis spät in die Nacht des Sonntags hin. Erstmals nahm der Rheinkreis daran teil, dessen Wettkämpfer in dem Wettkampfsprogramm überlegen. Im Damenreigen verteidigten Eppendorf und im Pyramidenbau Klasse A Turnvereine Günstigfeld-Horndel ihre Bundesmeister Titel mit Erfolg gegen äußerst scharfe Konkurrenz. Das Fest nahm ohne jeglichen Zwischenfälle einen harmonischen Verlauf. Das nächste jährige Bundesfest wird sehr wahrscheinlich im Kreis 3 Rheinland stattfinden. Die wesentlichen Ergebnisse waren:

Geräte-Vierkampf: Bundesmeister Bismarck (Bismarck), 1. Jengerling (Bismarck), 2. Gahnen (Westfalia), 3. Kalenta (Werne). Geräte-Einzelkampf (Senioren): Varren: Bundesmeister Mülhausen (Dortmund), Kiehl („Gut Heil“ Bochum), Baum (Kronenburg-Wattenfeld). Red: Bundesmeister Mülhausen (Dortmund), 1. Grob (Gut Heil Bochum), 2. Telgenkämper (Lünen-Nord), 3. Fiedor: Bundesmeister Bierhöfer („Starke Eiche“ Bochum), 1. Kade („Gut Heil“ Bochum), 2. Mülhausen (Dortmund), 3. Schulters (Bismarck).

Geräte-Einzelkampf (Jugend, Herd): Bundesmeister Marfus und Leschner (beide „Gut Heil“ Bochum), Kadenbach (Eidel). Varren: Bundesmeister Kordmann (Werne), Marfus („Gut Heil“ Bochum). Red: Bundesmeister Kade (Werne), 1. Kube (Werne), 2. Kauter (Weimar-Mark).

Altersklasse Geräte-Vierkampf: Bundesmeister Ludwig („Gut Heil“ Bochum), 1. Gahmann, 2. Kipper, (beide Düsseldorf-Weissholz), Golsberg (Eppendorf).

Musterreigenturnen: Bundesmeister Westfalia, 1. Lünen-Nord, 2. „Gut Heil“ Bochum. Vierkampf (Schüler): Bundesmeister Karpowitsch (Weimar-Mark), 1. Kreimann (Weimar-Mark), 2. Hartmann („Gut Heil“ Bochum). Dreikampf (Schüler): Bundesmeister Niemann (Klub Wattenfeld), 1. Biermann (Werne), 2. Sobel (Einigkeit Bismarck). Dreikampf (Volkstümlich): Jugend: Bundesmeister Rosenbach (Lünen-Nord), 1. Mehlisch (Neustetter), 2. Blochwitz (Klub Werne), 3. Schönmann (Wattenfeld).

Altersklasse: Bundesmeister Bakhhaus (Hilden), 1. Janßen (Hilden), 2. Debbahl („Gut Heil“ Bochum).

Stabhochspringen: Bundesmeister Ruhmann (Lünen-Nord), 1. Charnecki (Köln), 2. Triginiski („Gut Heil“ Bochum).

Trambolinspringen: Bundesmeister Bäger (Hornhorst), 1. Kuchhoff (Hornhorst), 2. Triginiski („Gut Heil“ Bochum).

Herrenreigen: Bundesmeister Lünen-Nord, 126 Punkte, 1. „Gut Heil“ Bochum, 2. Kirchlinde, 3. Jahn Kalschardt. Damenreigen: Bundesmeister Eppendorf, Vereinte Freunde (Gudard).

Pyramidenbau (Klasse A): Bundesmeister Günstigfeld-Horndel, 1. Selm-Weifang. Klasse B: „Einigkeit“ Bismarck 932 Punkte, 1. Rette Dortmund, 2. Bodelschwing.

Damen-Geräte-Einzelkampf: Varren: Bundesmeisterin Clemens, 1. Nagel, 2. Reustedt (alle Düsseldorf).

DT.-Handball

Do. Dorstfeld — Tu. Weimar 1882 2:2. In einem Freundschaftsspiel weichen die 82er in Dorstfeld und konnten hier gegen die spieltarke Meisterelf des Weimar-Märkischen Hauses ein achtbares Unentschieden erzwingen. Die Magdeburger stellten eine äußerst starke Mannschaft, die ihre Vorzüge besonders in der Ballbeherrschung und in dem Stellungsspiel hatte. Die Gäste schlugen sich recht wacker und waren vielleicht zu einem Siege gekommen, wenn nicht immer wieder einzelne Männer in den alten Fehler verfielen und eigene Kombinationsstücke vorführten. Das Spiel selbst wurde flott und fair durchgeführt; es hinterließ bei den Zuschauern den besten Eindruck.

Der Polizeihundverein Bochum-Niemke hielt seine Vereinsprüfung ab. Es erhielten der Hund „Mitar“ (Führer Rüdiger, Vef. Schulz) und die Hundin „Mita“ (Führer und Vef. Grethschmidt) das Werturteil „Vollständig“.

Ihre Verm...

Apotheke
Ch...

Bochum-Laer, de...

Hoffmannsches K...
Kortumstr. 93 (Bank...
Leitung: M...

Wiederbeg...
Donnerst...

Anmeldung jederzeit.
Intolge Vergrößerung d...
unterricht zu vergeb...
Eltern, denen noch kein...
haben sich eine...
Anmeldung: Freitag...
Nächstes öffentliches...
den 24. September

Musik- und...
Bochum.

Grdl. Unterr...
Laute usw...
Außerdem d...
verbilligte Ku...

Klavier-L...
Wiederbeginn...

Gerta N...
ge...
Ue...
S...

38731

Tanzsch...
Hel...

Beginn der neu...
a) für Schüler...
b) Spezialkurs...
hiesigen G...
c) für erwach...
d) für gesch...
e) Privatstud...

N...

Rumba...
Anmeldungs...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

Das fahrende...

